

# Mütter-Mafia - oder wie man sich zum Wohle des eigenen Kindes dissozial verhält.

**Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. April 2021 12:00**

Disclaimer: Nachfolgender Beitrag soll nicht Frauen bzw. Mütter generell kritisieren oder sie aufgrund ihres Geschlechts diffamieren.

Nun war es also wieder einmal soweit - die Mütter-Mafia ist wieder auf den Spielplätzen und den heimischen Gärten unterwegs.

Nachbarin A ist auf einmal gaaanz dicke mit Nachbarin C, obwohl sie vorher mindestens so dicke mit Nachbarin B war. Und Nachbarin B und C können sich nicht leiden, weil Nachbarin B sie neulich auf dem Spielplatz übel runtergeputzt hat.

Nachbarin A war davor recht dicke mit meiner Frau, so dass unsere beiden gleichaltrigen Kinder oft zusammengespielt haben. Nun ist unser Kleinstes etwas wild, so dass Nachbarin A mit Nachbarin B anbändelte, da diese ein ruhiges Mädchen hatte. Beide haben danach aktiv alle anderen Kinder (und deren Eltern) ausgeschlossen - man war ja gaanz dicke.

Unser Kind spielte dann zunehmend mit dem Kind von Nachbarin C, weil beide Kinder auch gemeinsam im Kindergarten sind.

Während der letzten Tage haben dann Nachbarin A und C sich im Vorfeld ganz oft getroffen und waren bei Nachbarin A im Garten - so dass natürlich unser Kleinstes nicht mitspielen durfte - wohlgeemerkt durfte. Zwischenergebnis ist nun, dass sich Nachbarskind A und Nachbarskind C von unserem Kleinsten aktiv abgewendet haben und wir einen völlig frustrierten Kleinsten haben, der das Ganze nicht versteht. Gestern haben beide Kinder ihn auf dem Spielplatz konsequent ignoriert. Heute war es mit Nachbarskind C erneut so.

Wieso sind einige Mütter so? Da wird auf dem Spielplatz etwas von "nicht ausschließen und jeden mitspielen lassen" erzählt, jedoch läuft es auf Mütterebenen genau andersherum. Was soll das? Ist es jetzt Standard, zugunsten des kurzfristigen Wohls des eigenen Kindes alle anderen Kinder und deren Eltern zu Schachfiguren zu degradieren - zu Objekten der eigenen Bedürfnisse?

Meine Frau und ich haben uns konsequent aus diesem "heute bin ich mal gaaanz dicke mit A oder B oder C" herausgehalten, weil wir das völlig affig finden. Leider scheinen Kinderfreundschaften heute primär über die Netzwerke der Mütter zu laufen - und wenn man gerade eine "best buddy" hat, dann lässt man die andere fallen. Diese Opportunistenfreundschaften sind allesamt von kurzer Dauer - und sie unterstreichen ein völlig fehlendes Maß an Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und Loyalität. Das ist meiner Frau und mir

völlig fremd.

Wir können damit umgehen, weil wir die Mechanismen durchschauen. Unser Kleinsten bleibt dabei jedoch gerade zu Coronazeiten auf der Strecke. Und Letzteres macht uns dann doch zu schaffen.

Habt Ihr ähnliche Erfahrungen gemacht? Und wie seid Ihr damit umgegangen?

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 1. April 2021 12:35**

Willkommen in der Welt der Grundschule!

Es ist bei bestimmten Eltern üblich, dass

- Freundschaften allein über Mütter-Netzwerke ablaufen (Spiel nicht mit den Schmuttelkindern)
- Schulen nach Klientel ausgesucht werden, braucht es dahin das Eltern-Taxi hat man darüber noch mehr Kontrolle
- möglichst viel Einfluss auf die schulischen Abläufe genommen wird (mein Kind muss neben XYZ sitzen)
- nachmittägliche Aktivitäten entsprechend gewählt und geplant werden (welche Kinder werden mitgenommen, welche teils indirekt ausgeschlossen)

Manchmal werden dann gerade die Kinder ausgeschlossen, deren Eltern nicht den neuesten Trends hinterherlaufen oder die ihre Kinder kreativ spielen lassen.

Je mehr Eltern es sind, die sich wie oben verhalten, desto größer ist die Herdenmentalität und desto eher wird das Verhalten als "normal" eingestuft.

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 1. April 2021 12:52**

Kenne ich. Meine Tochter hatte im Kindergarten lange zwei Freunde, mit denen sie dort immer gespielt hat. Anfragen meinerseits bzgl. Spielens nach der Kita an die entsprechenden Mütter wurde grundsätzlich nicht beantwortet.

Inzwischen gibt es ein drittes Kind, bei dem das so ist. Meine Tochter und dieses Kind sind in der gleichen Gruppe, Anfragen wegen gemeinsamen Spielens werden nicht beantwortet.

Warum kann ich nicht sagen.

Ich HOFFE, dass das in der Grundschule besser wird. Eventuell hilft es ja, dass die Kinder (hoffentlich) selbstständiger werden im Organisieren von Treffen nachmittags (wobei auch da die Eltern immer noch notwendig sind).

Das mit dem Anmelden bei Nachmittagsaktivitäten sortiert nach den Müttern der anderen Kinder, die dort angemeldet sind, kenne ich auch. Auch da wird von einigen Müttern konsequent ausgeschlossen.

#### Zitat von Palim

Manchmal werden dann gerade die Kinder ausgeschlossen, deren Eltern nicht den neuesten Trends hinterherlaufen oder die ihre Kinder kreativ spielen lassen.

Das ist bei mindestens einer Mutter der Fall, die ihr Kind nicht mit meinem Kind spielen lassen will. Ich lasse die Kinder ohne vorherigen Programmablauf in den Garten und Phantasiespiele spielen. Es scheint wohl besser zu sein, den Spielenachmittag durchzustrukturieren.

Es sind übrigens nicht alle Mütter so. Ich kenne auch tolle Mütter und Väter mit wirklich tollen Kindern.

---

### **Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. April 2021 12:57**

#### Zitat von Bolzbold

Leider scheinen Kinderfreundschaften heute primär über die Netzwerke der Mütter zu laufen

Diese Erfahrung habe ich bei Kind 1 in der Grundschule auch gemacht. Am schlimmsten fand ich, dass mir auch noch indirekt vorgeworfen wurde, dass ich da ja nicht so mitmache, wie die das wollen. Auf der anderen Seite gab es wieder eine (ganz bestimmte) Mutter, die sich so benommen hat, als hätte sie ein Anrecht darauf, mein Kind mitzuplanen bzw. für Nachmittage mit einzuplanen, wie ihr es passt (ohne mich zu fragen und dann komisch zu tun, wenn ich nicht zugesagt habe).

Ich bin eine Mutter, die sich auf Spielplätzen außerdem noch nie besonders wohl gefühlt hat. Es war eher ein notwendiges Übel (auch wenn ich durchaus mal nette Gespräche hatte mit anderen Eltern) und ich bin froh, dass meine Kinder so langsam aus dem Alter rauskommen.

#### Zitat von Bolzbold

und sie unterstreichen ein völlig fehlendes Maß an Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und Loyalität.

Das ist mir auch aufgefallen und ich finde das ist eine besorgniserregende Entwicklung. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, da mein Kind auch vor den Kopf gestoßen wurde. Ich habe die Grundschule quasi auslaufen lassen und wollte mal sehen, wie es sich dann weiter entwickelt. Nachdem keiner (*keiner!!*) der ehemaligen "besten" Freunde sich anschließend nochmal bei Kind 1 gemeldet hat in irgendeiner Form (obwohl alle in der Nähe wohnen), tat es mir zwar einerseits leid für mein Kind, andererseits war ich froh und habe den Eindruck, dass Kind 1 nun in der neuen Schule zuverlässigere Freunde gefunden hat (ist aber schwer zu beurteilen in der aktuellen Situation).

#### Zitat von Bolzbold

Wieso sind einige Mütter so?

Hab ich mich auch schon oft gefragt.

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 1. April 2021 12:59**

In meinem Bekanntenkreis bekomme ich manchmal mit, dass Kinder aus ärmeren oder nicht reichen Verhältnissen auch nicht als Spielkameraden geeignet sein sollen. Oft mit so tollen Begründungen, dass man nicht möchte, dass das ärmere Kind dann neidisch auf die tollen Spielsachen/das große Zimmer/den Pool und was auch immer ist. 😞

Kann man den Kindern schlecht erklären.

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 1. April 2021 13:02**

Warum einige Mütter so sind: Ich habe oft das Gefühl, dass es vor allem bei Müttern, die nicht arbeiten, zu solchen Spielchen kommt. Vielleicht aus Langeweile oder um ihren eigenen Status aufzuwerten. Auch scheint es eher (meiner Erfahrung nach) ein Mittelschichtphänomen zu sein, ärmere Menschen haben meist ganz andere Sorgen und werden dann eher ausgegrenzt als dass sie selbst ausgrenzen. Schade ist es wie immer vor allem für die Kinder, die dann ihre Freunde verlieren oder nur in der Kita/in der GS mit ihnen spielen können. Aber natürlich ist es auch ärgerlich für Eltern, die Kontakt zu anderen Eltern suchen.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. April 2021 13:44**

Kannst dich nur damit trösten, dass es besser wird, je selbständiger die Kinder werden. Vielleicht hilft auch reden? Direkt angesprochen kommt die eine oder andere sicher in Erklärungsnot.

Ich kenne es übrigens umgekehrt, Superhippiemutter lehnte Spielanfragen konsequent ab, ich dachte es liegt daran, dass wir nicht öko genug sind...

Ich gebe aber zu, es gibt Kinder, die ich auch nicht gerne einlade. Deswegen würde ich niemals eins "ausladen" oder meinem Kind erzählen, wie doof xy doch ist. Aber wenn ein Justin schreiend auf dem Boden rollt und abgeholt werden will, weil ich sage, beim großen Geschwister beim Computerspielen zugucken erlaube ich nicht (meine Maumauspielen-oder-Wollt-ihr-Kneten-etc.-Angebote wurden jäh abgewiesen 😊)... Oder ein Kind, das sich hinterfo\*\*\* verhält, das sehe ich auch nicht gern hier. Es kann nichts dafür, die Eltern sind für meinen Geschmack seltsam, aber man muss halt auch anderen zugestehen, dass sie mich seltsam finden...

---

### **Beitrag von „gingergirl“ vom 1. April 2021 14:17**

Ein Vorteil von Corona ist der, dass sich die Kinder hier im Dorf jetzt endlich mal losgelöst von den Eltern zum Spielen treffen. Ich kenne es aus meiner Kindheit ja schon noch so, dass man sich spätestens ab Grundschulalter in den Ferien oder nachmittags in die Umgebung abgeseilt hat. Zum Abendessen wurde man dann halt wieder lautstark reingerufen. Wo man genau war, wussten die Eltern meist nicht, aber das Territorium war abgesteckt und falls ein Notfall vorlag, wussten die Erwachsenen im Ort ja, wo sie einen abzuliefern hatten.

Genau das dürfen meine Kinder jetzt endlich auch mal erleben. Die Kinder hier haben sich total zusammengerauft, man trifft sich auf der Straße. Sie gehen in den Wald, düsen mit dem Roller oder mit dem Rad herum. Die größeren passen auf die kleineren auf. Alle Erwachsenen im Homeoffice sind total froh, wenn sie ihre Kinder loshaben und schicken sie nach draußen. Ich genieße das total, die Verabrederei habe ich schon immer gehasst. Dafür bin ich auch viel zu verpeilt, ich bin froh, wenn ich meine eigenen Termine im Griff habe.

---

### **Beitrag von „elCaputo“ vom 1. April 2021 14:45**

Kind von Nachbarin A, Nachbarin B und dann noch Kind von Nachbarin C...

Da war ich raus. Ich dachte, wenn ich jetzt weiterlese, dann muss ich so eine unsägliche Mathe-Aufgabe lösen. Wie alt ist die Oma vom Kind von C, welchen Pegel hat Nachbarin B oder sowas krudes.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. April 2021 14:47**

elCaputo: 42

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. April 2021 14:52**

[elCaputo](#)

Vielen Dank für diesen hilfreichen Beitrag. Wenn Du raus sein möchtest, dann gerne, aber dann bitte ohne Kommentar.

---

### **Beitrag von „Schluesselblume“ vom 1. April 2021 16:36**

Ich erlebe das leider ganz genauso.

Ich finde es mitunter erschrecken, wie Familien mit Kindern bezüglich ihrer "Erwachsenen- und Kinderfreundschaftstauglichkeit" regelrecht bewerten und (aus)sortiert werden.

Besonders hart ist es, wenn einem ins Gesicht gesagt wird, dass gemeinsame Treffen ja jetzt nichts mehr bringen würden, nachdem klar war, dass unser Kind "besonders" ist und Kind Y nun nichts mehr mit ihm anfangen könnte.

Ich fürchte, da kommt noch einiges an Ablehnung auf den Nachwuchs zu, die leider (noch) häufig von den Eltern getriggert wird.

Ich kann samu im Grunde verstehen, dass man vielleicht nicht jeden Spielkameraden gern bei sich zu Hause hätte. Das war bei mir eine Weile auch nicht anders. Wenn plötzlich das eigene Kind dieser Spielkamerad ist, sieht die Welt anders aus.

Glücklicherweise gibt es in der Nachbarschaft Kinder, deren Eltern die Kids machen lassen und siehe da: Mein Kind wird dann doch ab und an zum Spielen abgeholt. 😊

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 1. April 2021 17:08

### Zitat von Bolzbold

Vielen Dank für diesen hilfreichen Beitrag. Wenn Du raus sein möchtest, dann gerne, aber dann bitte ohne Kommentar.

Da hat ja jemand ganz viel Humor.

### Zitat von Bolzbold

Diese Opportunistenfreundschaften sind allesamt von kurzer Dauer - und sie unterstreichen ein völlig fehlendes Maß an Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und Loyalität. Das ist meiner Frau und mir völlig fremd.

Vielleicht ist euch ja auch etwas anderes fremd, was in der Nachbarschaft dafür sehr geschätzt wird. Vielleicht ja so etwas wie Humor oder weniger "korrekt" zu sein? Lehrer sind nicht ohne Grund oftmals sehr unbeliebt und Lehrerkinder haben eben auch so ihren Ruf. Da gibts ja auch zig Geschichten drüber, das Klischee kommt ja nicht von ungefähr. Vielleicht sollte man mit solchen Nachbarn einfach grillen, Bier trinken und nicht so hochgestochen reden. Sind nur Mutmaßungen, vielleicht sind die Mütter in der Nachbarschaft tatsächlich grundlos abweisend. In diesem Fall wäre ich froh, wenn mein Kind mit denen nichts zutun hätte.

### Zitat von Bolzbold

Zwischenergebnis ist nun, dass sich Nachbarskind A und Nachbarskind C von unserem Kleinsten aktiv abgewendet haben und wir einen völlig frustrierten Kleinsten haben, der das Ganze nicht versteht. Gestern haben beide Kinder ihn auf dem Spielplatz konsequent ignoriert.

Sagen wir, zumindest glaubst du, dass es das Ergebnis der Manipulation durch die Eltern, insbesondere der Mütter, ist. Oftmals beobachtet man zumindest in der Schule, dass Freundschaften und Streit zwischen den Kindern sehr unabhängig von den Eltern zustande kommt. Es mag sein, dass es im Kleinkindalter noch anders ist, möchte ich nicht ausschließen, aber ab der 5. Klasse bei uns werden ständig Kinder ausgegrenzt und nächsten Tag sind sie wieder dicke Freunde. Da wird auch mal ein Kind ignoriert, weil es komisch ist oder im sozialen Klassengefüge nach unten durchgerutscht ist.

So funktioniert (leider) der Mensch. Die soziale Hackordnung wird durch subtile Mechanismen gesteuert und irgendwer muss halt unten landen.

Pädagogen wollen das ja oft nicht wahr haben und versuchen dann Dinge zu erzwingen.

#### [Zitat von Bolzbold](#)

Nun ist unser Kleinstes etwas wild, so dass Nachbarin A mit Nachbarin B anbändelte, da diese ein ruhiges Mädchen hatte.

Wer weiß, vielleicht hat deren Kind ja auch gesagt, dass dein Kleinstes zu wild ist und die Mutter reagierte darauf. Weißt du wirklich sicher, was von der Mutter ausging und was nicht vielleicht auch vom Kind ausging?

Nichtsdestotrotz glaube ich schon, dass es auch einfach ganz nervige Mütter gibt. In solchen Fällen wäre ich aber wie gesagt einfach froh, wenn da kein Kontakt bestünde.

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 1. April 2021 17:11**

Wie kommst du bei dem Thema auf Lehrerbashing, [Firelilly](#) ? Das erleben nicht nur Lehrer, sondern sehr viele Eltern.

---

### **Beitrag von „alias“ vom 1. April 2021 17:17**



[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

elCaputo: 42

Du bist nicht mehr up-to-date.

73 ist die neue 42

Guckst du "Sheldon-Primzahl" 😊

[Mathe für den Rest - Big Bang und die Sheldon-Primzahl](#)

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 1. April 2021 17:22

[Zitat von Fallen Angel](#)

Wie kommst du bei dem Thema auf Lehrerbashing, Firelilly ? Das erleben nicht nur Lehrer, sondern sehr viele Eltern.

Es gibt viele Gründe, warum Menschen andere Menschen ausschließen. Das ist ein natürlicher Prozess (was nicht heißt, dass man das gutheißen muss), der im Menschen angelegt ist. Es gibt tatsächlich vielfältige Gründe, es wurde ja z.B. auch fehlendes Geld im Elternhaus genannt. Genauso zählen aber eben auch komische oder nicht so angesehene Berufe dazu. Auch private Verhaltensweisen und tausend andere Gründe. Das ist das Spiel des Lebens!

Wer lässt sein Kind mit dem Kind der Nachbarin spielen, von der man weiß, dass sie anschaffen geht? Klar kann das eine ganz tolle Frau sein und das hat ja auch eigentlich nichts mit dem Kind zutun, aber trotzdem.

Wer möchte, dass das Kind bei Eltern zu Besuch ist, die zur Punk-Szene gehören und bunte Haare haben? Können trotzdem tolle Menschen sein, ohne Frage, aber diese Vorurteile sind nun einmal existent. Und wenn es so ist, dass man dann von anderen Nachbarn schief angeschaut wird, wenn man sich "mit denen abgibt". So läuft es nun einmal, millionfach, überall!

Und Lehrer sind eben auch oft nicht sehr beliebt. Sie sind besserwisserisch und humorbefreit und man kann ja nun nicht behaupten, dass das nicht auf manche hier tatsächlich zutrifft.

Ich möchte damit nur sagen, ich finde es überhaupt nicht ungewöhnlich, dass die vom TE beschriebenen Dinge ablaufen. So ist der Mensch seit der Steinzeit und was man seit über 10 000 Jahren nicht losgeworden ist, das wird man auch nicht wirklich mal eben loswerden.

Man lernt dieses Spiel zu durchschauen, kann sich seinen Teil denken, und dann entscheiden, inwiefern man Vorteile hat dieses Spiel mitzuspielen und inwiefern man sich sagt, dass es das

nicht wert ist. Mehr Möglichkeiten hat man nicht.

---

## **Beitrag von „Valerianus“ vom 1. April 2021 17:33**

Zwei Gedanken von meiner Seite, weil ich dank Corona sehr viel Zeit draußen in der Natur, aber auch auf Spielplätzen verbringen durfte:

1.) Es gibt Kinder, bei denen möchte ich als Vater intuitiv und innerhalb von kürzester Zeit nicht, dass meine Kinder mit diesen Kindern befreundet sind (würde das allerdings nie aktiv verhindern, aber manche Kinder sind innerhalb von Sekunden unsympathisch). Das hat nichts mit sozialer Schicht oder Freundschaften zu den Eltern zu tun (im Gegensatz zu meiner Frau mag ich Spielplatzeltern überhaupt nicht), aber wenn man es ganz offen sagen darf: Ich empfinde den Mangel an Erziehung, den manche Kinder erfahren, als extrem anstrengend. Wenn mein Kind mich mit Sand beschmeißt, dann sage ich einmal was dazu und beim zweiten Mal sind wir auf dem Weg nach Hause. Erstaunlicherweise war das bisher exakt zweimal notwendig (beide Male nicht wegen Sand und beide Male aus unterschiedlichen Gründen). Andere Eltern stehen da und ermahnen mehrfach und wieder und wieder und es folgen keinerlei Konsequenzen. Das ständige "noch einmal Rutschen, dann gehen wir aber wirklich" ist doch keine Erziehungsmethode, das ist Verwahrlosung.

Und das sind noch die besseren Eltern, denn

2.) Ein großer Teil der anderen Eltern, vor allem der Mamis (ja, hier nehme ich einen deutlichen Geschlechtsunterschied wahr), interessiert sich einen Scheiß dafür, was ihre Kinder auf dem Spielplatz machen (unabhängig davon, ob sie sich gut oder schlecht benehmen), sondern labert mit anderen Mamis oder bestaunt das eigene Smartphone. Natürlich dürfen und sollen meine Kinder alleine spielen, aber wenn sie fragen, ob ich mit im Sand baue, dann sitze ich halt mit im Sand, wozu bin ich denn sonst mitgekommen? Im ganzen letzten Jahr habe ich das einmal (!) bei einer Mama gesehen, ansonsten waren es nur andere Väter, die das anscheinend ähnlich sehen. Gibt es einen Grund für diesen Verhaltensunterschied?

[Das Video hier](#) deckt sich übrigens sehr mit meinen Erfahrungen aus meiner Zeit im Kinderheim. Wenn die Kinder kommen, bevor sie 3 sind, hat man eine Chance ihnen wirklich zu helfen, ansonsten ist es absolute Glückssache, ob man noch was rausholen kann und man kann es wirklich auf die zwei Punkte runterbrechen: Wollen andere Kinder mit dem eigenen Kind spielen und halten andere Erwachsene das eigene Kind für "gut erzogen" (was auch immer man darunter verstehen mag). Wenn man beides verneinen muss, hat man seinen verdammten Job als Eltern nicht gemacht...

---

## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 1. April 2021 17:47

### Zitat von Firelilly

Wer möchte, dass das Kind bei Eltern zu Besuch ist, die zur Punk-Szene gehören und bunte Haare haben?

Ich, wenn ich ein Kind hätte.

---

## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 1. April 2021 17:47

### Zitat von Firelilly

Und Lehrer sind eben auch oft nicht sehr beliebt. Sie sind besserwisserisch und humorbefreit und man kann ja nun nicht behaupten, dass das nicht auf manche hier tatsächlich zutrifft.

In jeder Berufsgruppe wirst du besserwisserische und humorbefreite Menschen finden.

---

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. April 2021 17:53

### Zitat

Wer möchte, dass das Kind bei Eltern zu Besuch ist, die zur Punk-Szene gehören und bunte Haare haben?

Ich, wenn ich ein Kind hätte. Wieso nicht?

Das heftigste, was ich mal erlebt habe: "Meine Mama hat gesagt, ich darf nicht mit Kind x spielen, weil der im Nachbardorf wohnt." \*kopfschüttel\*

Es sollte klar sein, dass die beiden Kinder in Zukunft immer am gleichen Gruppentisch saßen. Wollten sie auch. 😊

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 1. April 2021 17:54

### Zitat von Fallen Angel

Ich, wenn ich ein Kind hätte.

Du, das ist vollkommen klar, wenn man mit alternativen Menschen gut kann. Ich hatte auch mal einen Gothic-Rocker als Partner und die Szene ist super entspannt, auch, wenn viele Leute denken das sind Satanisten.

Aber es geht sehr vielen eben anders, die würden das nicht wollen. Ich würde sogar sagen, dass Du da zu einer Minderheit gehörst und da sehr aufgeschlossen bist.

Es gibt auch Frauen, für die es kein Problem ist, wenn der Partner einen Kopf kleiner ist. Für die Mehrzahl ist es aber ein Problem.

Und so funktioniert die Menschheit, es wird abgelehnt, was einem nicht in den Kram passt.

Da kann man lange diskutieren, dass Punks coole, freundliche Menschen sein können oder, dasss ein Mann der einen Kopf kleiner ist auch attraktiv sein kann. Meistens hören die Menschen doch auch ihr Bauchgefühl und diese Ausgrenzungen passieren ganz automatisch.

Einfach mal beobachten, in jeder Klasse gibt es die "coolen" und die Außenseiter. In jedem Betrieb gibt es gewisse Rollen.

Menschen sortieren sich gegenseitig und schaffen ihre kleinen Grüppchen und Hackordnungen. Das hat alles evolutionsbiologische Gründe und dagegen kommt man nicht wirklich an. Vielleicht als extrem reflektierter Mensch, aber schaut euch die Massen an.

Es gibt einfach einprogrammierte Vorlieben und dazu gehört auch das Ausgrenzen. Bei manchen mehr, bei anderen weniger.

Aber wenn man sich umschaute, dann ist das eine absolut natürliche Verhaltensweise.

---

## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 1. April 2021 18:01

### Zitat von kleiner grüner frosch

Ich, wenn ich ein Kind hätte. Wieso nicht?

Das heftigste, was ich mal erlebt habe: "Meine Mama hat gesagt, ich darf nicht mit Kind x spielen, weil der im Nachbardorf wohnt." \*kopfschüttel\*

Es sollte klar sein, dass die beiden Kinder in Zukunft immer am gleichen Gruppentisch saßen. Wollten sie auch. 😊

Den ersten Satz hast du aber von mir geklaut. 😊

---

### Beitrag von „Alterra“ vom 1. April 2021 18:12

Puh, ich habe bei der Wahl der Lieblingskumpels/inen meines Kindes echt Glück. Entweder sind es Eltern, mit denen wir auch ganz gut auskommen, oder Eltern, mit denen man ohne die Kinder niemals etwas zu tun hätte, alle Parteien sich aber darüber einig sind, dass es zum Wohl der Kinder ist, wenn man sich zusammenreißt. Zwischen den Eltern herrscht dann oft eisiges Schweigen, aber dafür gibt es leuchtende Kinderaugen.

Zu den besten Spielfreunden meines Kindes gehören auch zwei, deren Eltern entweder gar kein Deutsch können bzw kein Schulabschluss vorhanden ist. Und weiter? Dann male ich eben eine Stadtkarte auf und markiere unser Haus, zum Spielen in unserem Garten hole ich halt die Kinder ab und bringe sie wieder heim, wenn die Eltern keinen Führerschein oder Auto haben. Ich bin froh, dass mein Kind nicht nach Hautfarbe, Geschlecht, Kontostand oder Körperumfang seine Freundschaften wählt, sondern wer nett ist. Und wer andere ausgrenzt, auf den können wir eh verzichten. Das hat erstaunlicherweise auch schon der Nachwuchs begriffen und weint solchen Kindern nicht hinterher.

---

### Beitrag von „fossi74“ vom 1. April 2021 18:18

[Zitat von Bolzbold](#)

Wieso sind einige Mütter so?

Abstiegsangst der Mittelschicht? Ich kenne die beschriebenen Verhaltensweisen übrigens nur aus der Großstadt, wo wir mit Kind 1 das erste Jahr verbracht haben (ich sage nur ein Wort: Pekip...). In Dorf und Kleinstadt sind die Leute nicht so drauf. Selbst die nervigste Arztgattinhelikopterelternbeiratsvorsitzende war nicht ganz so schlimm wie hier im Thread

beschrieben.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 1. April 2021 18:35

"Pekip" gibt's hier aber auch auf dem Dorf oder in der Kleinstadt 😊.

---

### Beitrag von „Palim“ vom 1. April 2021 18:35

#### Zitat von fossi74

In Dorf und Kleinstadt sind die Leute nicht so drauf.

Doch, doch, in Bullerbü gibt es das auch und es ist nicht davon abhängig, ob Mutter/Vater nun arbeiten gehen oder sich allein auf das "Projekt Kind" fokussieren.

Allerdings finde ich die Eltern mit 3 und mehr Kindern häufig erstaunlich entspannt.

#### Zitat von Firelilly

Vielleicht sollte man mit solchen Nachbarn einfach grillen, Bier trinken und nicht so hochgestochen reden.

Warum du auf den Gedanken kommst, dass hier Schreibende das nicht könnten oder machen würden, weiß ich nicht.

Es sind auch manchmal die Eltern, die sich besonders kultiviert geben, die andere ausgrenzen.

---

### Beitrag von „laleona“ vom 1. April 2021 18:40

Wir hier am Dorf haben das auch schon erlebt. Das Heftigste: Wir 2 Familien waren insgesamt befreundet, gemeinsame Urlaube, Grillabende, sogar Pate wurden die andren Eltern von unsrem Kind 2. Dann feierte mein Kind 1 seinen 6. Geburtstag, lud das 6jährige Kind 1 der

Freunde ein, nicht aber dessen Geschwisterkind 2 mit 4 Jahren. Zuerst wurde ich zum Gespräch einbestellt ("Wir müssen reden"), warum Kind 2 nicht eingeladen sei und dass das Kind 2 nicht verkraften würde. Daraufhin wurde uns die Freundschaft aufgekündigt.

Seitdem grüßt uns die andre Mutter nicht mal mehr. Obwohl unsre Kinder 1 in eine Klasse derselben Zwergschule gehen.

Andre Situation: Spielkreis der 2-4 jährigen. Es gibt 4 Mädchen. Alle 4 spielen immer gemeinsam in dem wöchentlichen Spielkreis, unser Mädchen wird recht häufig als Sitz- und Spielpartner gewählt. Dann hat eines der andren Mädchen Geburtstag (den 4. ) und verteilt im Spielkreis von der Muddi gebastelte Einladungen an... klar, die andren beiden Mädchen, aber nicht an unsres.

God only knows, why. Sag ich als Atheistin mal.

Ich weiß, ich bin hier auch voll die Krawalltante, deswegen überrascht mich das nicht.

Unser Kind auch (nein, gar nicht, im Zeugnis steht, dass es niemals Streit hat und sich sehr gut in andre hineinversetzen kann).

Warum....

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 1. April 2021 18:50

### Zitat von laleona

Dann feierte mein Kind 1 seinen 6. Geburtstag, lud das 6jährige Kind 1 der Freunde ein, nicht aber dessen Geschwisterkind 2 mit 4 Jahren. Zuerst wurde ich zum Gespräch einbestellt ("Wir müssen reden"), warum Kind 2 nicht eingeladen sei und dass das Kind 2 nicht verkraften würde.

Versteh nicht ganz inwiefern das jetzt gegen diese anderen Eltern gehen soll bzw. deren absolutes Fehlverhalten deutlich machen soll? Ich meine wenn ihr so dicke mit denen seid und gemeinsame Urlaube und Grillparties macht und dann nur eines der Kinder zum Geburtstag kommen darf, kann ich (selber ohne Kinder...) irgendwie schon auch verstehen. Also zumindest abwegig finde ich die Enttäuschung bei den Eltern da nicht.

Und, dass die Eltern mit "Wir müssen reden" ein Gespräch gesucht haben spricht für mich doch auch erstmal dafür, dass von deren Seite da richtig gehandelt wurde und das aufgearbeitet werden sollte. Da hätte man sich doch aussprechen können, aber anscheinend hast du diese

Gesprächersuchen nicht wirklich für eine Klärung der Situation genutzt:

[Zitat von laleona](#)

Daraufhin wurde uns die Freundschaft aufgekündigt.

Für mich aus Außenperspektive ein Fall, wo mit Sicherheit beide Seiten Fehler gemacht haben. Und sei es in der Kommunikation bei einem klärenden Gespräch.

[Zitat von laleona](#)

Dann hat eines der andren Mädchen Geburtstag (den 4. ) und verteilt im Spielkreis von der Muddi gebastelte Einladungen an... klar, die andren beiden Mädchen, aber nicht an unsres.

Woran liegt das wiederum, deiner Meinung nach?

---

### **Beitrag von „icke“ vom 1. April 2021 18:55**

Und ich habe hier Großstadt und kenne das gar nicht...und als meine Kinder klein waren, haben die Mütter mit im Sandkasten gegessen (nich alle aber viele) und die Väter haben auf der Bank gegessen und Zeitung gelesen...

Was sagt das jetzt aus??? Weiß auch nicht.

---

### **Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. April 2021 19:01**

[Zitat von Valerianus](#)

Ich empfinde den Mangel an Erziehung, den manche Kinder erfahren, als extrem anstrengend.





## Beitrag von „laleona“ vom 1. April 2021 19:06

### Zitat von Firelilly

Wer möchte, dass das Kind bei Eltern zu Besuch ist, die zur Punk-Szene gehören und bunte Haare haben?

Hier, ich, ich hatte früher selbst grüne Haare.

---

## Beitrag von „Humblebee“ vom 1. April 2021 19:09

Firelilly : Da ich selber keine Kinder habe, kann ich aus eigener Erfahrung nicht sprechen, aber meine KuK, die Kinder haben, sind sowohl bei ihren Nachbar\*innen beliebt (und auch deren Kinder!), haben Humor und sind nicht "überkorrekt", als auch grillen sie gern, trinken Bier und reden gar nicht so hochgestochen 😎, wie Palim schon anmerkte. Und wenn nun das Argument kommt, dass BBS-Lehrkräfte ein "anderer Schlag" seien - was ich schon mal gehört habe -, dem/der sei gesagt, dass die o. g. KuK in mehreren Fällen mit Lehrkräften anderer Schulformen verheiratet sind (von der Grundschule über die Hauptschule, Realschule, IGS und Gymnasium; da ist also alles dabei).

---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. April 2021 19:46

### Zitat von Valerianus

... Gibt es einen Grund für diesen Verhaltensunterschied?

Wenn er denn vorhanden und nicht nur individuell beobachtet ist, folgender Vorschlag: es kümmern sich 1000 mal häufiger Mütter um Kinder. Sie gehen *jeden* Tag zum Spielplatz, nachdem sie das Kind schon gewaschen, gefüttert, angezogen, durch irgend welche Trotze geschleift und nachts das jüngere Geschwister 3 mal gestillt haben. Väter gehen 14-tägig samstags am Papawochenende nach dem Frühstück zum Spielplatz. So in etwa die Statistik 😊

### Zitat von Valerianus

Wollen andere Kinder mit dem eigenen Kind spielen und halten andere Erwachsene das eigene Kind für "gut erzogen" (was auch immer man darunter verstehen mag). Wenn man beides verneinen muss, hat man seinen verdammten Job als Eltern nicht gemacht...

Es wird kaum Kinder geben, die nirgends willkommen sind, das wäre ja echt traurig.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. April 2021 19:48

#### [Zitat von Humblebee](#)

...dass die o. g. KuK in mehreren Fällen mit Lehrkräften anderer Schulformen verheiratet sind



Mischehen quasi?!

---

### Beitrag von „Schmidt“ vom 1. April 2021 19:49

#### [Zitat von Firelilly](#)

Menschen sortieren sich gegenseitig und schaffen ihre kleinen Grüppchen und Hackordnungen. Das hat alles evolutionsbiologische Gründe und dagegen kommt man nicht wirklich an. Vielleicht als extrem reflektierter Mensch, aber schaut euch die Massen an.

Es gibt einfach einprogrammierte Vorlieben und dazu gehört auch das Ausgrenzen. Bei manchen mehr, bei anderen weniger.

Aber wenn man sich umschaute, dann ist das eine absolut natürliche Verhaltensweise.

Hier wird aber für die Kinder ausgegrenzt und damit einfach der selbe Schwachsinn weiter reproduziert. Wenn sich die Kinder verstehen, gibt es überhaupt keinen Grund, den Kontakt zu unterbinden, weil mir die Eltern nicht passen. Solange ich nicht davon ausgehen muss, dass mein Kind mit Bier und Drogen gefüttert wird, muss ich mich mit den Eltern nicht verstehen.

#### Zitat von Firelilly

dann nur eines der Kinder zum Geburtstag kommen darf, kann ich (selber ohne Kinder...) irgendwie schon auch verstehen. Also zumindest abwegig finde ich die Enttäuschung bei den Eltern da nicht.

Mit 6 Jahren können Kinder selbst entscheiden, wer zum Geburtstag kommt. Das ist keine sozialpolitische Veranstaltung. Wenn das Kind eben keine Babies dabei haben will, dann ist das eben so.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 1. April 2021 19:57**

#### Zitat von Palim

Doch, doch, in Bullerbü gibt es das auch

Nur zur Klarstellung: Ich halte Dorf und Kleinstadt nicht per se für Bullerbü. Das kenne ich durchaus auch anders. Ich nehme allerdings ein grundlegend anderes - hm, nennen wir es "Grundrauschen" wahr als in der Stadt. Was nicht heißt, dass die Leute insgesamt oder in jedem Einzelfall angenehmer sind als Städter. Natürlich gibt es auf dem Dorf Ausgrenzung und Mobbing der übelsten Sorte, das will ich gar nicht wegdiskutieren.

Ich will ersteres mal an einem Beispiel festmachen: Wenn ich beim Arzt bin, lese ich gern die Zeitschrift "Eltern" (die Alternative wäre das Fernfahrer-Magazin; ich nehme an, da arbeitet jemand seine unerfüllten Kindheitsträume auf). Und jedesmal denke ich irgendwann, dass diese Zeitschriften von Leuten geschrieben werden, die auf einem anderen Planeten leben - nämlich von hippen Großstädtern für (möchtegern-)hippe Großstädter. Ist ja auch logisch, Zeitschriftenredaktionen sitzen halt nicht in Friedberg oder Rottweil, sondern in München, Hamburg oder Berlin. Das gilt selbstredend auch für die mittlerweile Regalmeter füllenden "Land-irgendwas"-Blätter. Die liest der Dorfbewohner auch eher kopfschüttelnd.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. April 2021 21:38**

Vielen Dank für die bisherigen Rückmeldungen. Ich weiß nicht, ob man das so sehen kann/sollte, aber es erleichtert mich irgendwo, dass dieses Phänomen nicht nur in meinem

Umfeld auftritt.

[Firelilly](#)

Wenn ich ein Problem schildere, das mich persönlich betrifft, und man mir dann schreibt, es könnte doch auch daran liegen, dass meine Familie und ich einfach selbst so scheiße sind, dann macht mich das doch etwas sprachlos. Ich finde das übergriffig und verletzend und völlig unangemessen.

---

### **Beitrag von „Maylin85“ vom 1. April 2021 21:48**

Das Mutti-Gedöns klingt gruselig ☹️ Dass man für seine Kinder nicht jeden Umgang wünscht, kann ich allerdings (so ganz grundsätzlich, ohne Bezug zum konkreten Fall hier) verstehen. Meine jüngere Schwester hatte in Kindergarten und Grundschule wahnsinnig laute, hyperaktive, schlecht erzogene Freunde, die sich teilweise benommen haben wie die Axt im Wald. Wäre ich Mutter, wäre ich vermutlich deutlich weniger tolerant als meine eigenen Eltern und würde den Umgang meiner Kinder mit dieser Art von Kindern auch zu unterbinden versuchen. Man empfindet halt nicht alle Kinder als angenehm und soooo verkehrt ist es sicher nicht den Umgang zu steuern, bevor die eigenen Kinder sich zweifelhafte Dinge anschauen und fragwürdiges Verhalten kopieren.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. April 2021 23:10**

@Maylin

Da stimme ich im Kern zu. Aber wir reden hier ja dann von Extrembeispielen und nicht von Verhalten, das im Rahmen gewisser Bandbreiten durchaus noch akzeptabel ist. Oft spielen die Kinder auf dem Platz vor dem Haus, so dass diese "Probleme" im wahrsten Sinn des Wortes "draußen bleiben".

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 1. April 2021 23:17**

#### [Zitat von fossi74](#)

die Zeitschrift "Eltern" (die Alternative wäre das Fernfahrer-Magazin; ich nehme an, da arbeitet jemand seine unerfüllten Kindheitsträume auf). Und jedesmal denke ich irgendwann, dass diese Zeitschriften von Leuten geschrieben werden, die auf einem anderen Planeten leben - nämlich von hippen Großstädtern

#### [Zitat von fossi74](#)

Die liest der Dorfbewohner auch eher kopfschüttelnd.

Nur dass es durchaus Dorfbewohner:innen gibt, die diese Zeitungen auch lesen und leider nicht mit dem Kopf schütteln, sondern darüber, oder über andere Medien, eine Vorstellung davon bekommen, wie das alles zu sein hat.

Die Selbst-Optimierung wird dann beim Kind fortgesetzt, um so mehr, wenn es das einzige Kind in der Straße ist oder man alle Kontakte immer arrangiert und beeinflusst.

Hier gibt es von allem etwas:

- Kinder, die optimiert leben
- Kinder, die einfach Kind sind und draußen spielen mit wem sie gerne möchten
- Kinder, die herumstromern und nach denen niemand sieht

Schade ist es doch, wenn Kindern schon so früh den Eindruck bekommen, sie seien ausgeladen.

Auch das erzeugt bei manchen Familien dann, dass sie lieber mithalten, als sich abzuwenden, weil sie Sorge haben, dass ihr Kind dann ausgeschlossen wird.

Hat man dann in der Klasse solche Grüppchen mit entsprechendem Eltern-Hintergrund, wird es mit der Klassengemeinschaft schwierig, da die Kinder ja laufend zu Hause zu hören bekommen, das X und Y bitte nicht dazu gehören (Neben X will ich aber nicht sitzen) oder gar die Eltern versuchen, das zu steuern: Kann mein Kind nicht neben Y sitzen, sie verstehen sich doch so gut. Bei den Jüngeren kann man es als Klassenlehrerin ein Stück weit steuern.

#### [Zitat von Bolzbold](#)

aber es erleichtert mich irgendwo, dass dieses Phänomen nicht nur in meinem Umfeld auftritt.

Ja, schade 🙄 🙄 und nicht ganz leicht zu lösen.

Wenn es sich nicht von sich aus ergibt, fängt man doch irgendwann an, Kinder zu suchen oder Kontakte zu arrangieren.

Das kann aber auch sein, dass man sich seine eigene "Blase" sucht, z.B. Vereine oder Angebote, bei denen sich vermehrt Familien finden, die es so sehen, wie ihr es euch vorstellt. (Sport, Umwelt, Kirche...) Das war vielleicht früher auch schon so, weil man bei den Vereinen mitgeschlappt ist, in denen die Eltern aktiv waren.

Das eine schließt das andere ja nicht aus, so kann man am Ende mit X, Y und auch mit A und B befreundet sein, wenn es sich ergibt.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 2. April 2021 00:15**

**Bolzbold** , ich vermute, dass jede\*r gerade Kinder vor Augen hat, die er nicht so sympathisch findet. Aber wer selbst Kinder hat weiß, wie übel ist, wenn es von irgendwem ausgeschlossen wird, weil man mit seinem Kind mitleidet. Ich glaube aber nicht, dass jedes Kind, das irgendwo ausgeschlossen wird, sich besonders schwierig verhält. Im Erwachsenenleben ist es doch auch so, wie viele ätzende Grüppchen gibt es in Betrieben und Kollegien, wie viel wird gelästert und gemobbt, natürlich ist nicht die gemobbte Hälfte total schwierig und die mobbende Hälfte total cool.

Ich würde versuchen, mit den Müttern einzeln ins Gespräch zu kommen und ansonsten kann man nur mit seinem Kind sprechen, dass man nachfühlen kann, wie traurig es ist und dass man aber andere Leute nicht ändern kann. Und sich dann mit einem anderen Freund verabreden.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 2. April 2021 08:48**

Es kann übrigens auch in die andere Richtung gehen: Unsere Große hat jahrelang unter solcher Ausgrenzung gelitten (wobei selbst unser Elternblick ausreichte, um zu sehen, dass es nicht NUR an den doofen anderen lag), daher kenne ich das Problem durchaus.

Die Kleine hat aber nun genau das umgekehrte Problem: Sie ist durch und durch unkompliziert und pragmatisch - deshalb ist sie bei allen unheimlich beliebt und steht oft im Zentrum von Eifersüchteleien, worunter sie dann wieder zu leiden hat. Dass sie mein fränkisches Naturell geerbt hat ("Lockdown? Super! Hab ich endlich meine Ruhe!") und eigentlich ganz gern mal alleine ist, macht die Sache nicht einfacher.

Aber - für alle mitleidenden Eltern - es gibt Hoffnung. Spätestens in der Pubertät suchen sich die Kinder ihre Freunde selbst...

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 2. April 2021 09:14

[Zitat von fossi74](#)

Spätestens in der Pubertät suchen sich die Kinder ihre Freunde selbst...

So ist es und wenn den Eltern das nicht passt, treffen sie sich woanders. Es lebe die Pubertät



---

### Beitrag von „Firelilly“ vom 2. April 2021 10:14

[Zitat von fossi74](#)

Dass sie mein fränkisches Naturell geerbt hat ("Lockdown? Super! Hab ich endlich meine Ruhe!") und eigentlich ganz gern mal alleine ist, macht die Sache nicht einfacher.

Das ist doch toll, wenn sich ein Mensch auch alleine beschäftigen kann! Ich empfinde es eher als Manko, wenn Menschen unbedingt andere Menschen brauchen, um zufrieden zu sein. Vermutlich bin ich aber auch Fränkin was das angeht! Vielleicht sollte ich mal nach Nürnberg ziehen.

[Zitat von samu](#)

Ich glaube aber nicht, dass jedes Kind, das irgendwo ausgeschlossen wird, sich besonders schwierig verhält. Im Erwachsenenleben ist es doch auch so, wie viele ätzende Grüppchen gibt es in Betrieben und Kollegien, wie viel wird gelästert und gemobbt, natürlich ist nicht die gemobbte Hälfte total schwierig und die mobbende Hälfte total cool.

Das stimmt, es gibt toxische Gruppenkonstellationen. Wenn es sich tatsächlich um toxische Kinder handelt (oft ist das eigene Kind aber mitschuld) und das eigene Kind von denen

ausgeschlossen wird, dann verpasst es aber nichts. Das sind doch keine Gruppe, bei denen das eigene Kind dabei sein sollte! Denn sonst wäre es doch auch so ein toxisches Kind, wenn es sich da einfügen würde.

Mobbing macht evolutionsbiologisch einfach Sinn (auch wenn die Artikel jetzt keine signifikanten Daten liefern):

<https://www.cafe-eloquent.de/fressen-und-ge...g-serie-teil-2/>

<https://www.sueddeutsche.de/bildung/sozial...-sexy-1.2602366>

Unsere Moralvorstellungen erwarten, dass die Menschen entgegen ihrer genetischen Programmierung handeln. Das kann moralisch höchst sinnvoll sein, ist aber keine so leichte Sache.

Man wird auch keiner Frau vermitteln können, dass ein großer, breitschultriger Mann sie in der heutigen Gesellschaft nicht zwangsläufig besser beschützen kann, als ein Kleingewachsener. Auch wird man seinen Körper nicht durch Überlegungen im Neocortex davon überzeugen, dass eigentlich Gemüse richtig gut schmecken müsste und "Ungesundes" wie Chips und Schokolade nicht. Unser Körper ist darauf programmiert, dass fettige, zuckerhaltige Dinge gut schmecken, weil unsere Vorfahren die Energiedichte benötigten (und auch aus diversen anderen Gründen). Genauso eben bei der Partnerwahl, da will auch jede Frau Schokolade und keinen Lauch, wobei natürlich wie bei allen Dingen der Neocortex da letztendlich mitmischt und auch gegen die Veranlagung arbeitet.

Man kann sich bewusst gegen Schokolade und für Gemüse entscheiden, weil die Schokolade eben nach Analyse Nachteile hat. Um es bei der Nahrung zu sagen, wäre die Schokolade kalorienarm und voller Vitamine bei selben Geschmack, na, da würden wir nicht lange nachdenken.

Natürlich ist Frau auch mit einem Partner als Gesamtpaket zufrieden (da spielen ja auch andere Dinge für das Großhirn, also die "Vernunft" eine Rolle) und man würde es dem Mann natürlich auch nicht offen sagen, dass man eigentlich einen ganz anderen Typ Mann optisch attraktiv findet.

Wenn wir aber die Wahl hätten dies in jeder beliebigen Hülle zu bekommen, dann wären mindestens 90% der Männer raus. (Gilt andersrum vermutlich auch, wobei Männer evolutionsbiologisch weniger wählerisch sind, zumindest, was das Sexualverhalten angeht. Für Frauen sind die meisten Männer einfach zu unattraktiv, um dafür ihre Ressourcen zu riskieren, deshalb ist es eher so, dass die wenigen, attraktiven Männern potentiell mit vielen Frauen schlafen könnten (und es ggf. tun...), während der Großteil der Männerwelt diese Kriterien nicht erfüllt und deshalb im Vergleich dazu leer ausgeht bzw. sehr viel Aufwand und Überzeugungsarbeit treiben muss um überhaupt Sex zu bekommen. Daher auch die evolutionäre Entwicklung des weiblichen Zyklus mit wenigen fruchtbaren Tagen (anstatt

<https://www.lehrerforen.de/thread/56075-m%C3%BCtter-mafia-oder-wie-man-sich-zum-wohle-des-eigenen-kindes-dissozial-verh%C3%A4lt/>



dauernd fruchtbar zu sein!), so konnte Frau mit dem attraktiven Männchen Sex haben (und mit dem Unattraktiven aus Gefälligkeit) und die Vaterschaft war dem dann nicht klar. An den fruchtbaren Tagen, wo das sexuelle Verlangen der Frau am höchsten war, war natürlich das Interesse an einem attraktiven Mann auch am größten und so war mit höherer Wahrscheinlichkeit auch der der Vater. Das zeigen Studien heute noch, dass um den Eisprung die Frauen ganz andere Merkmale bei Männern auf Fotos als attraktiv bewerten, als zu anderen Phasen!

Der eigene Partner ist eher ausserhalb des Eisprungs, ausserhalb der fruchtbaren Tage und der Zeit des höchstens sexuellen Verlangens, attraktiv.

Man hat sich eher für den Versorger entschieden, da unserer Gesellschaft sich zu einer monogamen entwickelt hat gegenüber unserer biologischen Vergangenheit:

Bei der Frau zum Aufziehen der Kinder geblieben ist auch in ferner Vergangenheit der eher unattraktive, versorgende Mann und der hat sich fürsorglich um die (zum Teil Kuckucks-)kinder gekümmert, während der attraktive Mann dabei war die nächsten zu schwängern und seine guten Gene weiterzugeben. Das ist natürlich mit Beginn der Zivilisation mit Moralvorstellungen usw. alles nicht mehr so üblich (man denke aber durchaus an die Incel-Problematik), aber die Anlage unseres Attraktivitätsempfindens, ja selbst die Form und Ausgestaltung unserer Geschlechtsorgane ist Resultat dieser Evolution.

Interessanterweise ist die moralische Vereinbarung der Monogamie ein eher gesellschaftlich konstruiertes Konstrukt, das für die eher unattraktiven Männer sicheren "Zugang" zu einer Frau liefert. Die nicht so attraktiven Männer haben also durch die Zivilisation dennoch Chancen eine Frau für sich und damit sexuellen Kontakt zu sichern. Es lassen sich auch viele Sekundärtugenden einsetzen um fehlende Attraktivität zu kompensieren, etwas, was in unserer biologischen Vergangenheit eher nicht der Fall gewesen sein durfte. Und da frage nochmal ein Mann, warum die Frauen immer wieder auf die "Bad Boys" hereinfallen anstatt sich für den lieben Kerl zu entscheiden. Na Leute, das ist doch klar.

In der fernden Vergangenheit als Hominiden wurden wir von den "Bad Boys" schwanger und die netten Kerle waren dann die Versorger (und haben damit auch ihren Anteil Sex bekommen). Die Monogamie unserer Gesellschaft hat dieses System durcheinander geworfen und überspitzt gesagt müssen sich Frauen heute entscheiden, entweder der sexy Typ ODER der nette Typ. Und das ist der Konflikt zwischen dem, was der Körper will und was uns die Vernunft sagt. Aber ich schweife ab, spannendes Thema aber!

Mobbing, Ausgrenzung usw. sind ebenso angelegte Mechanismen mit tieferem Sinn und dagegen zu arbeiten ist moralisch edel. Es sind aber nachvollziehbare Mechanismen für das Bestehen in sozialen Gruppen.

## Beitrag von „Palim“ vom 2. April 2021 10:35

### Zitat von Firelilly

Mobbing, Ausgrenzung usw. sind ebenso angelegte Mechanismen mit tieferem Sinn und dagegen zu arbeiten ist moralisch edel. Es sind aber nachvollziehbare Mechanismen für das Bestehen in sozialen Gruppen.

Merkst du selbst, was du schreibst und rechtfertigst?

Ich glaub, mir wird gerade schlecht!

---

## Beitrag von „Nymphicus“ vom 2. April 2021 11:10

Es ist doch ein Unterschied, ob ich ein Phänomen erklären und plausibilisieren will und seine evolutionäre Herkunft benenne, oder ob ich es befördere. Sie schreibt doch ganz klar, dass es moralisch angebracht ist dagegen vorzugehen.

Es ist aber auch eine eine Berufskrankheit des Lehrers, die eigene Wirksamkeit hoch, vielleicht zu hoch einzuordnen. Man kann und sollte Mobbing unterbinden, wer aber meint, wir hätten eine Gesellschaft ohne Mobbing, Ignoranz und Aggression, wenn wir es nur schaffen alle ausreichend zu motivieren, neigt zum Übersehen dieser Grundlagen, die Firelilly ausmalt.

---

## Beitrag von „Caro07“ vom 2. April 2021 11:10

### Zitat von samu

So ist es und wenn den Eltern das nicht passt, treffen sie sich woanders.

Bei mir ist das schon in der Grundschulklasse zu beobachten, dass sich Kinder gut verstehen bzw. keine Probleme miteinander haben, während sie sich privat von Elternseite aus nicht treffen dürfen.

Leider mischen sich Eltern, vor allem Mütter oft zu sehr in Freundschaften bzw. Kontakte ein, weil sie ihre eigenen Befindlichkeiten und Vorstellungen haben. Da könnte ich Beispiele vom eigenen Erleben als Kind bis als Mutter aufführen.

Wer auf eine Nichteinladung eines Geschwisterkindes so reagiert, der hat schon ganz starke eigene Vorstellungen und Befindlichkeiten. Und es ist typisch, dass man sich da Gleichgesinnte sucht. Solche Mechanismen sind bei uns, als die Kinder klein waren, auf der Spielstraße, wo ich wohne, wo es viele Kinder gab und einige Mütter nicht gearbeitet haben, immer wieder abgelaufen. Heute, nachdem die Kinder erwachsen sind, verstehen sich alle wieder gut.

---

## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 2. April 2021 11:17

### Zitat von Firelilly

Das ist doch toll, wenn sich ein Mensch auch alleine beschäftigen kann! Ich empfinde es eher als Manko, wenn Menschen unbedingt andere Menschen brauchen, um zufrieden zu sein. Vermutlich bin ich aber auch Fränkin was das angeht! Vielleicht sollte ich mal nach Nürnberg ziehen.

Das stimmt, es gibt toxische Gruppenkonstellationen. Wenn es sich tatsächlich um toxische Kinder handelt (oft ist das eigene Kind aber mitschuld) und das eigene Kind von denen ausgeschlossen wird, dann verpasst es aber nichts. Das sind doch keine Gruppe, bei denen das eigene Kind dabei sein sollte! Denn sonst wäre es doch auch so ein toxisches Kind, wenn es sich da einfügen würde.

Mobbing macht evolutionsbiologisch einfach Sinn (auch wenn die Artikel jetzt keine signifikanten Daten liefern):

<https://www.cafe-eloquent.de/fressen-und-ge...g-serie-teil-2/>

<https://www.sueddeutsche.de/bildung/sozial...-sexy-1.2602366>

Unsere Moralvorstellungen erwarten, dass die Menschen entgegen ihrer genetischen Programmierung handeln. Das kann moralisch höchst sinnvoll sein, ist aber keine so leichte Sache.

Man wird auch keiner Frau vermitteln können, dass ein großer, breitschultriger Mann sie in der heutigen Gesellschaft nicht zwangsläufig besser beschützen kann, als ein Kleingewachsener. Auch wird man seinen Körper nicht durch Überlegungen im

Neocortex davon überzeugen, dass eigentlich Gemüse richtig gut schmecken müsste und "Ungesundes" wie Chips und Schokolade nicht. Unser Körper ist darauf programmiert, dass fettige, zuckerhaltige Dinge gut schmecken, weil unsere Vorfahren die Energiedichte benötigten (und auch aus diversen anderen Gründen). Genauso eben bei der Partnerwahl, da will auch jede Frau Schokolade und keinen Lauch, wobei natürlich wie bei allen Dingen der Neocortex da letztendlich mitmischt und auch gegen die Veranlagung arbeitet.

Man kann sich bewusst gegen Schokolade und für Gemüse entscheiden, weil die Schokolade eben nach Analyse Nachteile hat. Um es bei der Nahrung zu sagen, wäre die Schokolade kalorienarm und voller Vitamine bei selben Geschmack, na, da würden wir nicht lange nachdenken.

Natürlich ist Frau auch mit einem Partner als Gesamtpaket zufrieden (da spielen ja auch andere Dinge für das Großhirn, also die "Vernunft" eine Rolle) und man würde es dem Mann natürlich auch nicht offen sagen, dass man eigentlich einen ganz anderen Typ Mann optisch attraktiv findet.

Wenn wir aber die Wahl hätten dies in jeder beliebigen Hülle zu bekommen, dann wären mindestens 90% der Männer raus. (Gilt andersrum vermutlich auch, wobei Männer evolutionsbiologisch weniger wählerisch sind, zumindest, was das Sexualverhalten angeht. Für Frauen sind die meisten Männer einfach zu unattraktiv, um dafür ihre Ressourcen zu riskieren, deshalb ist es eher so, dass die wenigen, attraktiven Männern potentiell mit vielen Frauen schlafen könnten (und es ggf. tun...), während der Großteil der Männerwelt diese Kriterien nicht erfüllt und deshalb im Vergleich dazu leer ausgeht bzw. sehr viel Aufwand und Überzeugungsarbeit treiben muss um überhaupt Sex zu bekommen. Daher auch die evolutionäre Entwicklung des weiblichen Zyklus mit wenigen fruchtbaren Tagen (anstatt dauernd fruchtbar zu sein!), so konnte Frau mit dem attraktiven Männchen Sex haben (und mit dem Unattraktiven aus Gefälligkeit) und die Vaterschaft war dem dann nicht klar. An den fruchtbaren Tagen, wo das sexuelle Verlangen der Frau am höchsten war, war natürlich das Interesse an einem attraktiven Mann auch am größten und so war mit höherer Wahrscheinlichkeit auch der der Vater. Das zeigen Studien heute noch, dass um den Eisprung die Frauen ganz andere Merkmale bei Männern auf Fotos als attraktiv bewerten, als zu anderen Phasen!

Der eigene Partner ist eher ausserhalb des Eisprungs, ausserhalb der fruchtbaren Tage und der Zeit des höchstens sexuellen Verlangens, attraktiv.

Man hat sich eher für den Versorger entschieden, da unserer Gesellschaft sich zu einer monogamen entwickelt hat gegenüber unserer biologischen Vergangenheit:

Bei der Frau zum Aufziehen der Kinder geblieben ist auch in ferner Vergangenheit der eher unattraktive, versorgende Mann und der hat sich fürsorglich um die (zum Teil Kuckucks-)kinder gekümmert, während der attraktive Mann dabei war die nächsten zu schwängern und seine guten Gene weiterzugeben. Das ist natürlich mit Beginn der Zivilisation mit Moralvorstellungen usw. alles nicht mehr so üblich (man denke aber durchaus an die Incel-Problematik), aber die Anlage unseres Attraktivitätsempfindens, ja selbst die Form und Ausgestaltung unserer Geschlechtsorgane ist Resultat dieser Evolution.

Interessanterweise ist die moralische Vereinbarung der Monogamie ein eher gesellschaftlich konstruiertes Konstrukt, das für die eher unattraktiven Männer sicheren "Zugang" zu einer Frau liefert. Die nicht so attraktiven Männer haben also durch die Zivilisation dennoch Chancen eine Frau für sich und damit sexuellen Kontakt zu sichern. Es lassen sich auch viele Sekundärtugenden einsetzen um fehlende Attraktivität zu kompensieren, etwas, was in unserer biologischen Vergangenheit eher nicht der Fall gewesen sein durfte. Und da frage nochmal ein Mann, warum die Frauen immer wieder auf die "Bad Boys" hereinfallen anstatt sich für den lieben Kerl zu entscheiden. Na Leute, das ist doch klar.

In der fernden Vergangenheit als Hominiden wurden wir von den "Bad Boys" schwanger und die netten Kerle waren dann die Versorger (und haben damit auch ihren Anteil Sex bekommen). Die Monogamie unserer Gesellschaft hat dieses System durcheinander geworfen und überspitzt gesagt müssen sich Frauen heute entscheiden, entweder der sexy Typ ODER der nette Typ. Und das ist der Konflikt zwischen dem, was der Körper will und was uns die Vernunft sagt. Aber ich schweife ab, spannendes Thema aber!

Mobbing, Ausgrenzung usw. sind ebenso angelegte Mechanismen mit tieferem Sinn und dagegen zu arbeiten ist moralisch edel. Es sind aber nachvollziehbare Mechanismen für das Bestehen in sozialen Gruppen.

Alles anzeigen

Du hast sicherlich Recht mit deiner Analyse. Aber dennoch ist Mobbing einfach etwas, was gar nicht geht (und oft auch kriminell ist). Im Tierreich gibt es auch Mord und Vergewaltigungen, aber dennoch sind sie zurecht verboten.

Mobbing zerstört Gruppen auch eher als das es sie stärkt.

---

**Beitrag von „Fallen Angel“ vom 2. April 2021 11:19**

### Zitat von Nymphicus

Es ist doch ein Unterschied, ob ich ein Phänomen erklären und plausibilisieren will und seine evolutionäre Herkunft benenne, oder ob ich es befördere. Sie schreibt doch ganz klar, dass es moralisch angebracht ist dagegen vorzugehen.

Es ist aber auch eine Berufskrankheit des Lehrers, die eigene Wirksamkeit hoch, vielleicht zu hoch einzuordnen. Man kann und sollte Mobbing unterbinden, wer aber meint, wir hätten eine Gesellschaft ohne Mobbing, Ignoranz und Aggression, wenn wir es nur schaffen alle ausreichend zu motivieren, neigt zum Übersehen dieser Grundlagen, die Firelilly ausmalt.

Als Lehrer muss man davon überzeugt sein, dass sein Handeln einen (langfristigen) Effekt hat. Wieso sollte man sonst diesen Job ergreifen?

Meine Idealvorstellung ist eine Gesellschaft oder am besten Welt ohne Mobbing. Dass das eine Illusion ist, weiß ich leider auch. Aber mit jeder Prävention und Intervention kommen wir diesem Ideal ein Stückchen näher, auch wenn wir es niemals erreichen (vgl. Konvergenz, hier muss der Grenzwert auch nicht unbedingt erreicht werden).

---

## **Beitrag von „Nymphicus“ vom 2. April 2021 11:27**

### Zitat von Fallen Angel

Als Lehrer muss man davon überzeugt sein, dass sein Handeln einen (langfristigen) Effekt hat. Wieso sollte man sonst diesen Job ergreifen?

Meine Idealvorstellung ist eine Gesellschaft oder am besten Welt ohne Mobbing. Dass das eine Illusion ist, weiß ich leider auch. Aber mit jeder Prävention und Intervention kommen wir diesem Ideal ein Stückchen näher, auch wenn wir es niemals erreichen (vgl. Konvergenz, hier muss der Grenzwert auch nicht unbedingt erreicht werden)

Die Frage ist, wie hoch dieser Effekt ist. Ich kann Mobbing unterbinden, gehe aber davon aus in der Mehrzahl der Fälle an der Persönlichkeitsdisposition eines Mobbers nicht nachhaltig verändern zu können. Genausowenig wie ich einen schwachen Schüler beliebig zu einem 15 Punkte Schüler pushen könnte, auch wenn ich mich natürlich trotzdem grundsätzlich bemühe das zu tun. Es gibt Grenzen, in denen bewege ich mich und kann meinen Beitrag leisten, sicher sehe ich mich aber nicht als Lichtgestalt, die das Leben der Beladenen völlig umkrempeln kann.

Dutzende Generationen die uns voraus gingen, haben mitunter mit sehr viel strengeren Interventionsmöglichkeiten versucht Dinge wie Grausamkeit und Mobbing auszumerzen. Woher kommt das Zutrauen die Gesellschaft durch pädagogische Intervention radikal ändern zu können?

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 2. April 2021 11:50

#### [Zitat von Firelilly](#)

Für Frauen sind die meisten Männer einfach zu unattraktiv,

#### [Zitat von Firelilly](#)

die wenigen, attraktiven Männern

Attraktivität liegt doch wohl immer im Auge des Betrachters/der Betrachterin, oder?

#### [Zitat von Firelilly](#)

arum die Frauen immer wieder auf die "Bad Boys" hereinfliegen anstatt sich für den lieben Kerl zu entscheiden

Hm, wir scheinen wirklich sehr unterschiedliche Leute - insbesondere unterschiedliche Frauen - zu kennen. Ich kenne nämlich keine einzige Frau, die jemals auf einen "Bad Boy" hereingefallen ist. Und ich wüsste auch nicht, dass ich einen Mann kenne, der ein solcher "Bad Boy" ist.

#### [Zitat von Firelilly](#)

Mobbing, Ausgrenzung usw. sind ebenso angelegte Mechanismen mit tieferem Sinn und dagegen zu arbeiten ist moralisch edel. Es sind aber nachvollziehbare Mechanismen für das Bestehen in sozialen Gruppen.

Was diese Aussage angeht, geht es mir wie [Palim](#). Echt traurig, dass du so denkst.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 2. April 2021 11:52

#### [Zitat von Nymphicus](#)

Woher kommt das Zutrauen die Gesellschaft durch pädagogische Intervention radikal ändern zu können?

Hat [Fallen Angel](#) das irgendwo geschrieben? Sie sagte doch, dass eine Gesellschaft ohne Mobbing wohl leider eine Illusion sei.

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 2. April 2021 11:57**

#### [Zitat von Humblebee](#)

Attraktivität liegt doch wohl immer im Auge des Betrachters/der Betrachterin, oder?

Wenn man sich selbst "überdurchschnittlich attraktiv" findet, ist das Auge vorbelastet...

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 2. April 2021 12:03**

#### [Zitat von Fallen Angel](#)

Du hast sicherlich Recht mit deiner Analyse. Aber dennoch ist Mobbing einfach etwas, was gar nicht geht (und oft auch kriminell ist). Im Tierreich gibt es auch Mord und Vergewaltigungen, aber dennoch sind sie zurecht verboten.

Mobbing zerstört Gruppen auch eher als das es sie stärkt.

Habe ich nie etwas anderes behauptet. Es wurde in diesem Thread nur teilweise so getan, als sei es so unverständlich, dass so etwas geschieht.

Das ist eben (leider) sehr natürliches Verhalten.

Hmm, dass Mobbing Gruppen zerstört ist vermutlich nur teilweise richtig. Es stabilisiert eben auch Gruppen.

---



## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 2. April 2021 12:07

### Zitat von Nymphicus

Die Frage ist, wie hoch dieser Effekt ist. Ich kann Mobbing unterbinden, gehe aber davon aus in der Mehrzahl der Fälle an der Persönlichkeitsdisposition eines Mobbers nicht nachhaltig verändern zu können. Genausowenig wie ich einen schwachen Schüler beliebig zu einem 15 Punkte Schüler pushen könnte, auch wenn ich mich natürlich trotzdem grundsätzlich bemühe das zu tun. Es gibt Grenzen, in denen bewege ich mich und kann meinen Beitrag leisten, sicher sehe ich mich aber nicht als Lichtgestalt, die das Leben der Beladenen völlig umkrempeln kann.

Dutzende Generationen die uns voraus gingen, haben mitunter mit sehr viel strengeren Interventionsmöglichkeiten versucht Dinge wie Grausamkeit und Mobbing auszumerzen. Woher kommt das Zutrauen die Gesellschaft durch pädagogische Intervention radikal ändern zu können?

Weil du nicht jedes Mobbing stoppen kannst, willst du gar nicht eingreifen? Es ist deine Pflicht als Lehrer einzugreifen, wenn deine SuS drangsaliert werden. Und du solltest es auch als deine Pflicht ansehen, weil du sicher nicht möchtest, dass deine SuS leiden.

---

## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 2. April 2021 12:09

### Zitat von Firelilly

Hmm, dass Mobbing Gruppen zerstört ist vermutlich nur teilweise richtig. Es stabilisiert eben auch Gruppen.

Okay, das stimmt. Dann sollte man Gruppen aufzeigen, dass sie sich auch anders von anderen Gruppen abgrenzen können, z. B. durch spezielle Handschläge, gemeinsame Interessen, Aktivitäten...

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 2. April 2021 12:13

### Zitat von Fallen Angel

Als Lehrer muss man davon überzeugt sein, dass sein Handeln einen (langfristigen) Effekt hat. Wieso sollte man sonst diesen Job ergreifen?

Meine Idealvorstellung ist eine Gesellschaft oder am besten Welt ohne Mobbing.

Als Lehrer darf man davon überzeugt sein, aber ein Muss ist das sicherlich nicht. Es gibt zig andere, ebenso legitime Gründe diesen Job zu ergreifen, auch, wenn man nicht davon überzeugt ist, dass man moralische Einstellungen entscheidend prägt.

Man muss da auch unterscheiden auf was man einen langfristigen Effekt hat. Ich unterrichte Chemie und Biologie und bin mir sicher, dass die SuS langfristig gesehen einen Kompetenzzuwachs durch meinen Unterricht erfahren.

Ob aus den SuS durch die Schule moralisch gute Menschen werden bezweifle ich hingegen schon arg. Sicherlich ist die Schule da ein Baustein, aber die Wirkung ist in dem Bereich meiner Meinung nach extrem klein.

Das hat eher was mit frühkindlicher Erziehung zutun, und selbst da glaube ich, dass man da weniger Einfluss auf ein Kind hat, als man denkt.

Ich meine wir leben über 2000 Jahre nach Christus und damals gab es Mobbing sicherlich genauso wie heute.

Es gibt eben einfach natürlich angelegte Verhaltensweisen, die man nicht durch Schulbildung übertünchen kann und die auch ein vorbildliches Vorleben durch die Eltern nicht völlig umprogrammiert. Man kann aber sicherlich einen kleinen Beitrag leisten.

---

## **Beitrag von „Nymphicus“ vom 2. April 2021 12:24**

### Zitat von Fallen Angel

Weil du nicht jedes Mobbing stoppen kannst, willst du gar nicht eingreifen? Es ist deine Pflicht als Lehrer einzugreifen, wenn deine SuS drangsaliert werden. Und du solltest es auch als deine Pflicht ansehen, weil du sicher nicht möchtest, dass deine SuS leiden.

Das habe ich nicht geschrieben, sondern das Gegenteil. Sowohl Firelilly als auch ich sprachen niemals davon, dass man das akzeptieren solle. Du machst den Fehler in eine differenzierende Position zu etwas gleich die Gegenposition reinzulesen.

---

### Beitrag von „Jule13“ vom 2. April 2021 13:11

Aus Mettwurst machste kein Marzipan.


Aber es ist meine Pflicht, dafür zu sorgen, dass Schule für alle ein angstfreier Raum ist.

---

### Beitrag von „Palim“ vom 2. April 2021 13:13

[Zitat von Jule13](#)

Aus Mettwurst machste kein Marzipan.

 [Netter Spruch...](#)

... da geht bestimmt noch was, aber das wäre wohl eher etwas für einen dieser ausgelagerten Parkplatz-Threads.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 2. April 2021 13:14

[Zitat von Nymphicus](#)

Du machst den Fehler in eine differenzierende Position zu etwas gleich die Gegenposition reinzulesen.

Genau, [Fallen Angel](#), nimm dir ein Beispiel an Teilnehmer N., da kannst du viel lernen, was gelingende Kommunikation angeht.

---

### Beitrag von „fossi74“ vom 2. April 2021 14:36

#### [Zitat von Fallen Angel](#)

Als Lehrer muss man davon überzeugt sein, dass sein Handeln einen (langfristigen) Effekt hat. Wieso sollte man sonst diesen Job ergreifen?

Ach, muss ich das? Schließ doch bitte nicht von Dir auf andere.

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 2. April 2021 14:54**

#### [Zitat von fossi74](#)

Ach, muss ich das? Schließ doch bitte nicht von Dir auf andere.

Warum bist du denn Lehrer geworden? Bei allen, die ich kenne, ist es sicherlich zum Teil auch der Grund, dass man als Lehrer was bewegen kann im Leben der SuS. Klar, auch etwas idealistisch, aber hoffentlich nicht komplett unrealistisch.

---

### **Beitrag von „Schmidt“ vom 2. April 2021 15:35**

Ich habe selbst erlebt, dass mein Handeln als Lehrer einen Einfluss auf das Leben und Verhalten von SuS hat. Natürlich nicht auf alle, natürlich nicht hollywood-mäßig mit großen Dankesbekundungen honoriert oder als 180 Grad Wende vom Mobber zum Engel in handlichen 40 bis 120 Minuten und auch nicht immer sofort erkennbar. Aber es sind immer wieder SuS dabei denen ich durch mein Verhalten Handlungsoptionen aufzeige, die sie annehmen; denen ich dabei helfe zu realisieren, dass sie nicht so dumm sind, wie sie von sich selbst denken oder andere es über sie behaupten; denen ich in schwierigen Situationen wenigstens indirekt helfe; die durch mein Einwirken zu reflektierteren Menschen werden etc.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 2. April 2021 17:33**

#### Zitat von Fallen Angel

Warum bist du denn Lehrer geworden? Bei allen, die ich kenne, ist es sicherlich zum Teil auch der Grund, dass man als Lehrer was bewegen kann im Leben der SuS. Klar, auch etwas idealistisch, aber hoffentlich nicht komplett unrealistisch.

Klar war das für mich ein Grund. Ich bin nur etwas allergisch gegen "allgemeingültige" Zuschreibungen. Lehrer kann man auch werden, weil man den Beamtenstatus oder die Ferien oder die Arbeitszeiten so toll findet. All das sind völlig legitime Gründe für die Berufswahl.

---

#### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 2. April 2021 17:38**

Man kann sich ja mal zurückerinnern an die eigenen Lehrer\*innen und deren Einfluss auf das eigene Leben. Wenn man nicht zu der Sorte Lehrer zählt, die Kindern den Spaß am Singen nehmen oder vermitteln, dass sie unsportlich oder dumm sind (so geschehen in Nachkriegsjahren) ist doch schon mal viel gewonnen...

Wobei, wenn negativer Einfluss so nachhaltig ist, dass alte Leute davon nach 70 Jahren noch erzählen, sollte es der positive hoffentlich auch sein.

---

#### **Beitrag von „fossi74“ vom 2. April 2021 18:13**

##### Zitat von samu

Wenn man nicht zu der Sorte Lehrer zählt, die Kindern den Spaß am Singen nehmen oder vermitteln, dass sie unsportlich oder dumm sind (so geschehen in Nachkriegsjahren)

Jaja, die Nachkriegsjahre... soll Schulen geben, da waren sie anno '93 noch nicht vorbei.

---

#### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. April 2021 19:08**

### Zitat von kleiner grüner frosch

Das heftigste, was ich mal erlebt habe: "Meine Mama hat gesagt, ich darf nicht mit Kindern spielen, weil der im Nachbardorf wohnt." \*kopfschüttel\*

Es sollte klar sein, dass die beiden Kinder in Zukunft immer am gleichen Gruppentisch saßen. Wollten sie auch. 😊

Meine Mama hat früher zu mir und meiner Schwester gesagt, wir dürften nicht mit Kindern spielen, die evangelisch sind. Wir haben es trotzdem gemacht.

Heute ist meine Mama liberaler. Gerade findet sie es SchXXXe, dass homosexuelle Paare nicht von der Kirche gesegnet werden (als von der katholischen). O-Ton: "Jedes Schiff wird getauft, jeder Hund wird gesegnet...."

---

### **Beitrag von „BlackandGold“ vom 2. April 2021 21:12**

Meine Eltern haben Optionen geschaffen: Die Nachbarn, die Gemeinde, die Schule. Nachbarn und Schule waren relativ ähnlich, Gemeinde gar nicht.

Und ich werde genauso Optionen schaffen: Die Grundschule in der Nähe (dazu die Anmerkung: Bei meiner Stippvisite im Referendariat in genau dieser Schule haben mir die Kolleginnen natürlich davon abgeraten, das Kind dahin zu schicken, sie würden ihre Kinder nie in diese Schule lassen; vom Einkommen her bin ich in der oberen Etage des Einzugsgebietes), die Nachbarn, die Kirchengemeinde, eventuell noch in der Partei oder in einem Sportverein.

Das ist natürlich der Vorteil der Großstadt...

Einer Aussage hier muss ich übrigens widersprechen: Im unteren sozialen Umfeld gibt es das auch manchmal. Da ich dieses soziale Umfeld hier auf dem Spielplatz durchaus häufiger sehe, gibt es das "Mit dem spielen wir nicht" auch. Es wird nur an anderen Punkten festgemacht.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. April 2021 10:15**

Wie sicherlich bekannt ist, habe ich drei Kinder - und das von mir eingangs beschriebene Verhalten einiger Mütter ist mir auch schon bei meinem Ältesten und meinem Mittleren begegnet. Damals war es jeweils nur eine Mutter, wenngleich Nachbarin A da auch schon entsprechend drauf war.

Mir will nicht in den Sinn, wieso man die Kinder nicht einfach spielen lassen kann, wieso man diese kurzlebigen Allianzen knüpft, obwohl man vor ein paar Wochen noch übelst über die andere Nachbarin abgelästert hat. Meine Frau hat hier mitgelesen und wir sind uns einig darin, dass wir bei unserer Linie bleiben - d.h. wie spielen diese Spielchen nicht mit - und dass wir unseren Kleinsten zu stärken versuchen, so dass er nicht primär auf diese Kinder fixiert ist, für deren Eltern ein Ausschließen anderer Kinder zu den Kollateralschäden gehören, die eben zum Wohle des eigenen Kindes entstehen. Dieses Fähnlein nach dem Wind hängen und sich dem anderen andienen oder anbiedern war und ist nicht unser Ding und wird es auch nie sein.

Manche Dinge rächen sich auch eines Tages. Im Falle unseres Ältesten hat die damals entsprechend agierende Mutter heftigste Probleme mit der Computerspielsucht und den Unverschämtheiten ihres Kindes - positiver Nebeneffekt: Das Kind ist seit Jahren kaum noch draußen auf dem Platz.

Nachbarin A hat erhebliche Probleme mit ihrem Ältesten, weil sie ihn zu einem Narzissten erzieht, der mittlerweile der Ansicht ist, weil er ist, müsse man ihn vergöttern. Er akzeptiert keine Grenzen, weil er sie nie gesetzt bekam. Damit haben seine Eltern jetzt zu kämpfen, auch wenn seine Mutter das naturgemäß völlig anders sieht. Er kann nicht verlieren, muss immer bestimmen und haut ab, wenn es nicht nach seiner Nase geht. Mein Mittlerer hat dies "entschlüsselt" und ihn damit entzaubern können - seitdem kommen sie tatsächlich halbwegs normal miteinander aus.

Was unseren Jüngsten angeht, so wirkt sich Corona und der Umstand, dass wir ihn nicht in den Kindergarten geben, hier besonders heftig aus. Dadurch glücken natürlich auch die anderen Nachbarinnen stärker aufeinander.

Aber eine Sache gibt meiner Frau und mir die nötige Kraft, das durchzustehen: Bis jetzt haben wir mit unserem Verhalten langfristig richtig gelegen, da sich bei uns alles letztlich zum Guten entwickelt hat. Die beiden Großen haben einen kleinen, aber loyalen Freundeskreis - die Nachbarskinder fallen da eher unter "erweiterter Bekanntenkreis". Und das Verhalten der Nachbarinnen hat sich irgendwann gegen diese selbst gewandt - metaphorisch ernten sie bereits das, was sie gesät haben.

"Schade" ist so gesehen nur, dass die Nachbarn, mit denen wir uns wirklich gut verstehen und auf die man sich zu 100% verlassen kann, keine gleichaltrigen Kinder haben.

## Beitrag von „Schmidt“ vom 3. April 2021 10:42

### Zitat von Bolzbold

Die beiden Großen haben einen kleinen, aber loyalen Freundeskreis - die Nachbarskinder fallen da eher unter "erweiterter Bekanntenkreis".

Das ist die Hauptsache. Was bringt es, 200 "Freunde" zu haben, mit denen man nur oberflächlich verkehrt? Lieber nur wenige Freunde, dafür aber echte. Das sind die wichtigen, beständigen Beziehungen im Leben. Auch, wenn es natürlich verständlich ist, dass das erst mal nicht so einfach ist, weil man lernen muss, mit Ablehnung und opportunistischem Verhalten Anderer umzugehen.

---

## Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. April 2021 11:23

Bei den Kinderfreundschaften meiner 3 Kids habe ich mich rausgehalten. Mit manchen Nachbarskindern haben sie gerne gespielt, mit anderen nicht. Meine direkten Nachbarn sind supernett und haben 2 Kinder im gleichen Alter wie meine beiden jüngsten, aber alle 4 konnten nichts miteinander anfangen. Das hat mich überhaupt nicht betrübt, sie mochten halt andere mehr.

Was bei meinen Kindern immer gleich war ist, dass sich die "richtigen" Freundschaften erst in der weiterführenden Schule ergaben und das waren nicht mehr nur Nachbarskinder, sondern auch welche aus anderen Ortschaften.

Nur als meine Mittlere nach dem Abi solche "abstrusen Reisen" unternommen hat und somit wohl einen "schlechten Einfluss" auf ihre Tochter ausgeübt hat, die dann "einfach als Au-Pair nach England gegangen ist", weil meine Tochter auch nicht gleich studiert hat, da hat mich eine langjährige bekannte Mutter nicht mal mehr begrüßt. Ich war Schuld, weil ich angeblich alles Mögliche erlaubt habe.

Gehts noch, die waren über 18 und es ist die schönste Zeit im Leben, was soll ich denn da verbieten...

---

## Beitrag von „fossi74“ vom 3. April 2021 12:04



#### Zitat von Bolzbold

Manche Dinge rächen sich auch eines Tages. Im Falle unseres Ältesten hat die damals entsprechend agierende Mutter heftigste Probleme mit der Computerspielsucht und den Unverschämtheiten ihres Kindes - positiver Nebeneffekt: Das Kind ist seit Jahren kaum noch draußen auf dem Platz

"Ach, hallo, Frau A! Sagen sie mal... Ihren Großen sieht man ja kaum noch draußen. Geht es ihm gut? Er wird doch nicht krank sein? Na, alles gute auf jeden Fall!"

Drinne dann so: \*feierfeierfeierfeier\*

---

#### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 3. April 2021 12:36**

**Bolzbold** , ihr macht euch aber selbst auch ne Menge Gedanken darüber, wie andere ihre Kinder erziehen.

---

#### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. April 2021 12:58**

@samu

Nur dann, wenn sich das unmittelbar auf unsere Kinder auswirkt. Ansonsten ist uns das ziemlich egal.

---

#### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. April 2021 13:00**

#### Zitat von fossi74

"Ach, hallo, Frau A! Sagen sie mal... Ihren Großen sieht man ja kaum noch draußen. Geht es ihm gut? Er wird doch nicht krank sein? Na, alles gute auf jeden Fall!"

Drinnen dann so: \*feierfeierfeierfeier\*

Freundlich grüßen, wenn man sich begegnet, ansonsten absolute Funkstille. So fahren wir am besten.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 3. April 2021 14:05**

Tja - "Setze Dich ans Ufer des Flusses und warte, bis die Leiche Deines Feindes vorübertreibt."

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 3. April 2021 14:33**

Das hat im übertragenen Sinne in der Tat "funktioniert."

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. April 2021 16:06**

... und wisst ihr was? Hundemamas sind echt nicht besser...

Mit unserem ersten Hund durften wir nicht in der Spielstunde bleiben, weil er als Welpen Tendenzen zum Mobber hatte. Okay, verstanden. Also wollte sich keine\*r mit uns zum Spazieren verabreden.

Mit unserem zweiten Hund durften wir nicht in der Spielstunde bleiben (selbe Hundeschule, nebenbei), weil er das "typisches Mobbingopfer" ist (ich bitte um Entschuldigung für die Formulierung.). Er wollte nur jeden Hund, der ihn angegangen hat, nur küssen, hat sich von selbst unterworfen und hat ihn von unten geküsst. "Zu seinem Schutz" wurde er rausgebeten. Also wollte sich keine\*r mit uns zum Spazieren verabreden, ein Hund, der nicht in der Spielstunde dabei sein darf, ist sicher ein Schmutzhund.

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 4. April 2021 16:33**

Off-Topic: Wir hatten mal einen Kater, der war dreist und dickfällig. Unsere Nachbarin hat einen ziemlich großen Hund. Da steckt wohl Bernhadiner mit drin. Unsere Nachbarin hat den Hund nicht im Griff, unserer Kater war ein Freigänger. Der Hund der Nachbarin ist ihr weggelaufen (mitsamt Leine!) und auf unser Grundstück gerannt, wo sich der Kater gerade sonnte. Der Kater ist aufgestanden (normale EKH, also halt typische Katzengröße), hat sich vor den Hund gesetzt und den Hund nicht weitergelassen. Der Hund ist vor Panik erstarrt und hat laut und viel gebellt. Die Nachbarin hat sich über das Verhalten unseres Katers auf unserem Grundstück beschwert. Er hätte vor dem Hund weglaufen müssen, damit der Hund keine Panik bekommt. Da weiß man Bescheid.

Auf dem Grundstück einer anderen Nachbarin hat der Kater übrigens immer sein Geschäft verrichtet. Das fand die Nachbarin nicht so toll. Aber sie hat sich nicht beschwert, sie hat sich auch einen Kater besorgt, der unseren da schon sehr alten Kater zwei mal vermöbelt hat. Da hat unser Kater nicht mehr auf das Grundstück gemacht, dafür macht jetzt ihr eigener Kater an genau die Stelle. Das findet die Nachbarin aber selber lustig.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 4. April 2021 17:08

[CatelynStark](#) danke 😊 das ist die beste Nachbarschaftshundebesitzergeschichte, die ich je gehört habe! Und was fürn cooler Kater 🐱👍

---

### Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. April 2021 17:22

#### [Zitat von CatelynStark](#)

Die Nachbarin hat sich über das Verhalten unseres Katers auf unserem Grundstück beschwert. Er hätte vor dem Hund weglaufen müssen, damit der Hund keine Panik bekommt. Da weiß man Bescheid.

und jetzt auf Menschenkinder übertragen... "Warum hat Ihr Maxim seinen Platz nicht freigelassen, als mein Julius kam und ihn vermöbelt hat?"

## Beitrag von „Schokozwerg“ vom 5. April 2021 13:12

Ich weiß, ich bin spät dran: Ich kann nur aus eigener Erfahrung berichten: Das ist schon lange vor der Grundschule so.

Wenn ich eins am Mamadasein hasse, dann sind es Krabbelgruppen, Muttitreffe usw. Ich habe mich da von Anfang an rausgehalten, könnte ich aber auch, weil ich über den Freundeskreis genug vernünftige Mamis mit gleichaltrigen Kids kenne.

Ich finde nichts anstrengender, als die typische SAHM, die zuviel Zeit hat und die grundsätzlich alles bis zur Perfektion auf die Spitze treibt. Das ist etwas überspitzt dargestellt, aber ich glaube, ihr wisst, was ich meine.

Mütter sind untereinander die schlimmsten Feinde. Da wird gestrichelt, hinterfragt, da werden Kinder ausgeschlossen, es wird gelästert.

Ich bin saufroh, dass ich ein paar sehr relaxte, chillige Mamis kenne, die es mir nachsehen, wenn der Kurze nicht in Steiff gekleidet ist, die Rotznase nicht innerhalb von drei Sekunden entdeckt und gesäubert wird und der Kreischanfall nicht sofort dafür sorgt, dass ich aufgeregt aufspringen und Kekse anbiete. 😁

---

## Beitrag von „Palim“ vom 5. April 2021 13:21

Es geht im Anschluss genauso weiter:

Was zuvor Krabbelgruppen, die richtige Kleidung, die einzig wahre Keksorte und das Absondern von anderen ist,

setzt sich fort in der richtigen Wahl der "besseren" KiTa und Grundschule, der "besseren" weiterführenden Schule ...

Sollte es da, wider erwarten, andere Kinder geben, kann man sie gut auf Distanz halten.

Oft erledigt sich das auch von selbst, wenn Kinder oder deren Eltern nicht mithalten können, die Sportausrüstung nicht zu finanzieren ist oder das Elterntaxi nicht zur Verfügung steht.

So schafft man sich selbst eine Gesellschaft, die aus Schichten besteht und von der Abgrenzung lebt, um sich später über "die da" zu wundern oder mehr Integration zu erwarten.

### **Beitrag von „Schokozwerg“ vom 5. April 2021 13:23**

Was die Auswahl der Spielfreunde betrifft: In einem Gewissen (!) Maße nimmt wahrscheinlich jeder darauf Einfluss.

Es gibt Kinder, die finde ich einfach ad hoc unsympathisch. Schlecht erzogen, hinterhältig, gemein, was auch immer.

Beispiel: Nachbarn haben drei Kinder, alles sehr wilde und auch laute Jungs. Bis dahin alles im Rahmen, die sind halt 2-10 Jahre alt. Der Mittlere, 5 Jahre, ist allerdings ein Ar\*\*\*\*\*Kind. Jedes Mal, wirklich jedes Mal, wenn er auf unseren Kurzen (2 Jahre) trifft, schubst er ihn, bewirft ihn mit irgendwas, ärgert ihn halt. Die Mutter steht nur dabei und guckt. Finde ich seltsam. Mag den Mittleren nicht und bin froh, wenn der nicht bei uns herumscharwenzelt.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 5. April 2021 13:38**

Ja, verstehe ich, auch ich kenne solche Kinder.

Und es ist bestimmt so, dass jeder in einem gewissen Maß Einfluss nimmt,

aber es gibt auch viele, die sehr viel Einfluss nehmen.

Das "Spiel nicht mit den Schmuddelkindern" setzt sich sehr fort oder wird immer stärker auch über die Wahl von KiTa und Schule zementiert, vielleicht auch, weil die meisten Kontakte von Kindern heute über die Eltern laufen und man sich nicht einfach mit vielen Kindern draußen trifft.

Vielleicht haben sich früher auch nicht alle Kinder draußen getroffen und darüber wurde eine Auswahl getroffen. In unserer Straße gab es auch ein Kind im - nicht mal goldenen - Käfig.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. April 2021 13:57**

SAHM steht für was genau?

Super-asoziale-Hausfrau-(und)-Mutter?

---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. April 2021 14:00

Wieso sind alle anderen Eltern doof, weil die die richtige Kekssorte, den richtigen Kindergarten und die richtige Spielkameradin finden wollen? Für das eigene Kind gilt das doch ganz genauso. Erzähle mir einer, der Kinder hat, dass er sich nicht mit den o.g. Themen beschäftigt.

Ich kenne ausschließlich Eltern, die die jeweiligen Themen in der jeweiligen Phase sehr intensiv beschäftigen. Anderes Kind haut mein Kind? Andere Mutter reagiert auf irgendwas anders, als ich das bei meinem Kind tun würde? Welcher Kindergarten ist der beste? Welche Grundschullehrerin ist die beste? Was tun, wenn mein Kind nicht die Gymnasialempfehlung bekommt?...

Wäre doch auch traurig, wenn man sich darüber keine Gedanken machen würde. Reflexion darüber finde ich aber wichtig, damit man nicht Kinder für das Verhalten ihrer Eltern verantwortlich macht zum Beispiel. Finde ich aber oft auch schwer. Schöner ist es natürlich, wenn sich Eltern und Kinder verstehen.

---

## Beitrag von „Alterra“ vom 5. April 2021 14:08

Ich muss gerade lachen, weil "welche Kita ist die beste?" bei uns gar keine Rolle spielen kann, weil wir so einen hohen Bedarf haben, der nicht gedeckt werden kann, dass man jeden Platz annehmen muss, wenn das Kind in KiTa/KiGa soll/muss, weil man arbeitet. Da blieb uns gar keine Wahlmöglichkeit bzw. es sieht heute nicht besser aus

---

## Beitrag von „Schokozwerg“ vom 5. April 2021 14:13

[Zitat von Bolzbold](#)

SAHM steht für was genau?

Super-asoziale-Hausfrau-(und)-Mutter?

Stay At Home Mom

---

## Beitrag von „Palim“ vom 5. April 2021 14:15

[Zitat von Schokozwerg](#)

Stay At Home Mom

Da kenne ich allerdings auch eine Menge sehr entspannte, die fern ab solcher Gedanken sind.

---

## Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. April 2021 14:21

[Zitat von Schokozwerg](#)

Wenn ich eins am Mamadasein hasse, dann sind es Krabbelgruppen, Muttitreffs usw.  
Ich habe mich da von Anfang an rausgehalten,

Oh ja, ich auch. Beim ersten Kind war ich anfangs noch dabei, beim zweiten dann ganz selten und beim dritten nie. Habe mich sehr unwohl da gefühlt und auch die Kontakte auf den Freundeskreis beschränkt.

---

## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 5. April 2021 14:47

[Zitat von Schokozwerg](#)

Was die Auswahl der Spielfreunde betrifft: In einem Gewissen (!) Maße nimmt wahrscheinlich jeder darauf Einfluss.

Es gibt Kinder, die finde ich einfach ad hoc unsympathisch. Schlecht erzogen, hinterhältig, gemein, was auch immer.

Beispiel: Nachbarn haben drei Kinder, alles sehr wilde und auch laute Jungs. Bis dahin alles im Rahmen, die sind halt 2-10 Jahre alt. Der Mittlere, 5 Jahre, ist allerdings ein Ar\*\*\*\*\*Kind. Jedes Mal, wirklich jedes Mal, wenn er auf unseren Kurzen (2 Jahre) trifft, schubst er ihn, bewirft ihn mit irgendwas, ärgert ihn halt. Die Mutter steht nur dabei und guckt. Finde ich seltsam. Mag den Mittleren nicht und bin froh, wenn der nicht bei

uns herumscharwenzelt.

Solche Kinder kenne ich aus meiner Kindheit. Es gab mal einen Jungen, der schon im Kindergartenalter sehr aggressiv war. Er hat regelmäßig die Erzieher, andere Kinder und seine Eltern gebissen, getreten und was nicht alles. Das Haus seiner Eltern hat er häufiger quasi auseinandergenommen. Traurig, aber die Eltern haben in ihm trotzdem einen kleinen Engel gesehen, der einfach etwas zu viel Energie hat. Irgendwann hatte er keine Freunde mehr, wer will schon gerne regelmäßig attackiert werden? Das fanden die Eltern dann ganz furchtbar, ihr Sohn sei doch so nett und das Opfer. Äh, klar. 🤪

---

### Beitrag von „Valerianus“ vom 5. April 2021 15:52

#### Zitat von samu

Wieso sind alle anderen Eltern doof, weil die die richtige Kekssorte, den richtigen Kindergarten und die richtige Spielkameradin finden wollen? Für das eigene Kind gilt das doch ganz genauso. Erzähle mir einer, der Kinder hat, dass er sich nicht mit den o.g. Themen beschäftigt.

Kindergarten: Halt der, der in der Nähe ist. Da gibt es Kinder, mit denen kann er spielen. Zentrales Kriterium.

Spielkameraden: Mir herzlich egal, unter Ausschluss zu akuter Arschlochkindern ist ansonsten alles akzeptabel.

Kleidung: Im ersten Jahr haben wir stark auf gebraucht (aka 20x gewaschen) oder Bio geachtet, danach war uns das herzlich egal. Full Polyester muss jetzt nicht sein, aber sonst?

Kekse und Ernährung: Wir ernähren uns gesünder als vor den Kindern, das definitiv, aber ich kotz im Strahl, wenn ich sehe was manche Eltern da ihren Kindern antun. Das führt dann dazu, dass die beim Schulfest Bio-Dinkelwaffeln backen wollen. ihre besten Freundinnen sagen "Lecker, genau wie zuhause" und sie sich dann wundern, warum den Scheiß keiner kauft. 😋

Das kann man beliebig fortsetzen. So bist du nicht, oder? Bitte nicht... 😈

---

### Beitrag von „Schmidt“ vom 5. April 2021 16:19

<https://www.lehrerforen.de/thread/56075-m%C3%BCtter-mafia-oder-wie-man-sich-zum-wohle-des-eigenen-kindes-dissozial-verh%C3%A4lt/>



#### Zitat von samu

Wieso sind alle anderen Eltern doof, weil die die richtige Kekssorte, den richtigen Kindergarten und die richtige Spielkameradin finden wollen? Für das eigene Kind gilt das doch ganz genauso. Erzähle mir einer, der Kinder hat, dass er sich nicht mit den o.g. Themen beschäftigt.

Richtige Kekssorte => diejenige, die schmeckt? Und selbst, wenn man sich daheim hinstellt und Bio-Vollkorn-Dinkelkekse backt, weil man die am besten und tollsten fürs eigene Kind findet, entsteht auch kein Schaden, wenn das Kind beim Kumpel daheim mal nen fiesen Industriekeks bekommt. Das ist doch kein Grund, den Umgang zu verbieten.

Richtiger Kindergarten => man nimmt, was man kriegt; wenn man die Wahl hat, spricht nichts dagegen, denjenigen zu nehmen, der vom Konzept her am besten passt. Wenn der Kumpel in der selben Straße in einen anderen Kindergarten geht, die Kinder aber weiterhin miteinander spielen wollen, sehe ich das Problem nicht.

Richtige Spielkameraden => was soll denn "richtig" sein? Es geht doch nicht um strategische "Freundschaften" in denen Kinder bereits Kontakte für ihr späteres politisches Amt knüpfen sollen. Solange die Eltern nicht gerade ein Meth-Labor im Kinderzimmer betreiben, viele mir nicht viel ein, was ein Kind als "ungeeigneten" Spielkameraden qualifizieren würde.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 5. April 2021 17:56**

#### Zitat von Valerianus

Kindergarten: Halt der, der in der Nähe ist.

Für andere muss es aber Waldorf sein. Oder katholisch.

#### Zitat von Valerianus

Mir herzlich egal, unter Ausschluss zu akuter Arschlochkinder ist ansonsten alles akzeptabel.

Eben, und was definiert man als Arschlochkind?

#### Zitat von Schmidt

Und selbst, wenn man sich daheim hinstellt und Bio-Vollkorn-Dinkelkekse backt, weil man die am besten und tollsten fürs eigene Kind findet, entsteht auch kein Schaden, wenn das Kind beim Kumpel daheim mal nen fiesen Industriekeks bekommt. Das ist doch kein Grund, den Umgang zu verbieten.

Für dich schon, für andere nicht.

Ihr seid euch doch hier bloß einig, weil ihr dieselben engen Grenzen steckt. Dinkelkeks ist albern, gebrauchte Klamotten okay. Ich nehme einfach keinem ab, dass er keine Erziehungsgrundsätze hat, im Gegenteil, wer die Dinkelkeksfraktion albern findet und gebrauchte Kleidung kauft bezieht ja schon Position und darum ging es mir.

Ich mache mal ein Beispiel, mein Grundschulkind darf bei Justin spielen, auch wenn der Vater Zweifelhafte auf den Oberarm tätowiert hat. Wenn sie dort aber GTA zocken bin ich nicht begeistert. Ich kann ja aber schlecht sagen, dass ich es verbiete, dass die Kinder Spiele ab 18 spielen, weil ist ja Justins Zimmer. Und ich will auch nicht die Dinkelmutter sein, Justins Eltern finden das nämlich normal, sonst hätten sie ihrem Kind ja keine PS4 ins Zimmer gestellt. Was tun? Ich schlage vor, dass die Kinder zu uns kommen und wir eine Runde Tischtennis spielen. Was vermutet ihr, wie oft mein Kind noch eingeladen wurde? 🙄

Wenn man in der Stadt wohnt ist einfach alles an "Normalvorstellung" vorhanden von Methdealer im Wohnzimmer bis hin zu Guccihandtaschentrallala im Villenviertel. Vom Schriftsteller, der sein trotzendes Zweijähriges mit ner Menge Fremdwörtern zuquatscht statt es zu trösten bis Doitschlandflagge am Schrebergarten.

Natürlich positioniert man sich da, zum Beispiel in dem man die einen zum Grillen einlädt und die anderen nicht. Da muss man nicht mal Umgang verbieten, sondern einfach andere Kontakte fördern.

Trotzdem übel, wie es Bolzbolds Kind ergeht, das möchte ich entschieden festhalten. Ich finde, es ist eher eine generelle Frage, ob man wahrhaben will, dass man seinen Lebensstil schlicht für den einzig richtigen hält

---

**Beitrag von „Palim“ vom 5. April 2021 18:03**

[Zitat von samu](#)

Wenn man in der Stadt wohnt ist einfach alles an "Normalvorstellung" vorhanden von Methdealer im Wohnzimmer bis hin zu Guccihandtaschentrallala im Villenviertel. Vom Schriftsteller, der sein trotzendes Zweijähriges mit ner Menge Fremdwörtern zuquatscht statt es zu trösten bis Doitschlandflagge am Schrebergarten.

Stimmt, das ist auf dem Land ganz anders:

In meinem Bullerbü gibt es kein Villenviertel und wenig Guccihandtaschentrallala, aber vielleicht habe ich da auch einfach zu geringe Kenntnisse.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 5. April 2021 19:14

### Zitat von samu

Für andere muss es aber Waldorf sein. Oder katholisch.

Dann geht das Kind im Zweifelsfall nicht in den Kindergarten. Muss man als Eltern wissen, was einem wichtiger ist.

### Zitat

Ihr seid euch doch hier bloß einig, weil ihr dieselben engen Grenzen steckt.

Welche sollen das sein?

### Zitat

Dinkelkeks ist albern, gebrauchte Klamotten okay. Ich nehme einfach keinem ab, dass er keine Erziehungsgrundsätze hat, im Gegenteil, wer die Dinkelkeksfraktion albern findet und gebrauchte Kleidung kauft bezieht ja schon Position und darum ging es mir.

Doch, natürlich. Aber was hat meine Position zu gebrauchter Kleidung oder den richtigen Keksen mit den Freunden oder Spielkameraden meiner Kinder zu tun? Wenn ich gebrauchte Kleidung und Dinkelkekse gut finde und für richtig halte, fange ich sicher nicht an, für den kleinen Justus nur noch Nike und Snickers zu kaufen, weil sein Freund der Justin das so toll findet. Aber wenn er beim Justin ein Snickers isst, stirbt er davon nicht. Wir auch nicht.

### Zitat

Ich mache mal ein Beispiel, mein Grundschulkind darf bei Justin spielen, auch wenn der Vater Zweifelhafte auf den Oberarm tätowiert hat. Wenn sie dort aber GTA zocken bin ich nicht begeistert. Ich kann ja aber schlecht sagen, dass ich es verbiete, dass die Kinder Spiele ab 18 spielen, weil ist ja Justins Zimmer. Und ich will auch nicht die Dinkelmutter sein, Justins Eltern finden das nämlich normal, sonst hätten sie ihrem Kind ja keine PS4 ins Zimmer gestellt. Was tun? Ich schlage vor, dass die Kinder zu uns kommen und wir eine Runde Tischtennis spielen. Was vermutet ihr, wie oft mein Kind noch eingeladen wurde? 🤔👍

Offenbar ging es Justin also gar nicht um dein Kind, sonst wäre er auch zum Tischtennis spielen übergekommen. Das ist nicht die selbe Situation wie im Ausgangsproblem.

Zitat

Wenn man in der Stadt wohnt ist einfach alles an "Normalvorstellung" vorhanden von Methdealer im Wohnzimmer bis hin zu Guccihandtaschentrallala im Villenviertel. Vom Schriftsteller, der sein trotzendes Zweijähriges mit ner Menge Fremdwörtern zuquatscht statt es zu trösten bis Doitschlandflagge am Schrebergarten.

Natürlich positioniert man sich da, zum Beispiel in dem man die einen zum Grillen einlädt und die anderen nicht. Da muss man nicht mal Umgang verbieten, sondern einfach andere Kontakte fördern.

Und wenn die Kids trotzdem lieber mit dem Achmed spielen, dessen Eltern aber nie zum Grillen eingeladen werden, dann spielen sie eben weiter mit Achmed.

Ich verstehe nach wie vor nicht, was du unter "die richtigen Freunde" verstehst. Nur, weil deine Vorstellungen mit denen anderer Eltern zusammenpassen, heißt das noch lange nicht, dass die Kinder sich automatisch befreunden. Freundschaft und Sympathie sind unfreiwillige Zustände.

Zitat

Trotzdem übel, wie es Bolzbolds Kind ergeht, das möchte ich entschieden festhalten. Ich finde, es ist eher eine generelle Frage, ob man wahrhaben will, dass man seinen Lebensstil schlicht für den einzig richtigen hält

Ich halte meinen Lebensstil für für mich am besten. Ich lebe bewusst so, wie ich lebe. Das heißt aber nicht, dass andere Menschen auch so leben müssen oder meine Kinder nur mit Kindern aus ähnlichen Lebensverhältnissen befreundet sein dürfen. Mein Lebensstil ist sicher nicht "der einzig richtige".

## Beitrag von „yestoerty“ vom 5. April 2021 20:00

Wobei ich sagen muss, dass ich schon auch die ein oder andere Freundschaft bevorzuge...

zum Geburtstag durfte er einladen wen er wollte. Kein Problem. Da hab ich die Eltern aber auch nach Hause geschickt. Aber die einen Eltern? Ne, bei denen darf er nicht spielen. Rauchen drinnen und den ganzen Tag ist der Fernseher an. Muss nicht sein. Die Tochter kann aber gerne kommen. Will sie aber nicht mehr, dem Prinzesschen war es im Garten zu wild und dreckig. Kleidchen war da nicht angemessen.

Und der eine Junge, zu dem lasse ich ihn auch nicht. Der Vater hat sich mal sehr abfällig über das Kleid meines Sohnes geäußert. Die Jungs dürfen gerne in der Kita spielen, aber so Kommentare, Jungen weinen nicht, und so was gehen halt nicht. Oder wenn der Vater zu meinem Sohn sagt, er hätte einen Babysitz im Auto, weil er mit 5 im Reboarder sitzt. So Menschen möchte ich meinen Sohn nicht anvertrauen. Wer weiß was die noch sagen wenn ich nicht in der Nähe bin?

Also ja, ich sortiere auch, gebe ich auch zu. Aber nicht nach Dinkel-Bio-Waffel ohne Industriezucker (auch wenn es die bei uns zu Hause gibt :p ), nach Kleidermarke oder Auto/Beruf der Eltern.

Aber manche Eltern bekommen es ja nicht mal hin für 2 Kinder in der Gruppe mit Erdnussallergie entsprechende Geburtstagsmitgebsel zu packen. Da bedanken sich die Eltern dann, wenn ihr Kind eins bekam oder vom Kuchen (vor Corona) mitessen durfte und nicht mit einem Butterkeks zugucken musste.

Aber so hinter dem Rücken reden und die Meinung mehrfach zu ändern? Puh... was erwartet mich dann in der Grundschule?

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 5. April 2021 20:27

### [Zitat von yestoerty](#)

Wobei ich sagen muss, dass ich schon auch die ein oder andere Freundschaft bevorzuge...

Das ist ja klar. Wenns mit den Eltern des besten Freundes des Kindes passt, ist das natürlich für alle Beteiligten viel entspannter.

Wenn man die Kinder zu sich einlädt, weil man das Kindeswohl im anderen Haushalt gefährdet sieht, ist das mMn auch vollkommen ok. Wenn sich die Sache dann von selbst erledigt, ja gut,

<https://www.lehrerforen.de/thread/56075-m%C3%BCtter-mafia-oder-wie-man-sich-zum-wohle-des-eigenen-kindes-dissozial-verh%C3%A4lt/>

dann ist das eben so.